

# Rahmenplan



Kirchliche  
Jugendarbeit

in der  
Diözese  
Würzburg

---



# Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit

## Diözese Würzburg

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>A. GRUNDSÄTZE</b>	<b>9</b>
<b>1. Leitbild Kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>9</b>
<b>2. Wurzeln</b>	<b>12</b>
<b>2.1 Grundlagen</b>	<b>12</b>
Evangelium und christlicher Glaube	
Synodenbeschluss	
Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)	
Ganzheitliche Pädagogik	
<b>2.2 Begriffsklärung und Abgrenzung</b>	<b>13</b>
<b>3. Eckpunkte kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>15</b>
<b>3.1 Ziele kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>15</b>
<b>3.2 Handlungsprinzipien kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>16</b>
<b>3.3 Arbeitsformen</b>	<b>16</b>
Gruppenarbeit	
Bildungs- und Schulungsarbeit	
Gremien- und Konferenzarbeit	
Geistliche Begleitung	
Beratung	
Freizeiten / pädagogische Kurzzeitmaßnahmen	
Offene Angebote	
Aktionen / Projekte	
Großveranstaltungen / Events	
<b>3.4 Felder kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>18</b>
<b>3.5 Personales Angebot</b>	<b>19</b>
<b>3.5.1 Ehrenamtlich in der Jugendarbeit Tätige</b>	<b>19</b>
Jugendliche Mitarbeiter/innen	
Erwachsene Mitarbeiter/innen	
Geistliche Leiter/innen	
<b>3.5.2 Hauptberuflich in der Jugendarbeit Tätige</b>	<b>21</b>
Pastorale und pädagogische Mitarbeiter/innen	
Fortbildung, Qualifizierung	

<b>B. STRUKTUR UND AUFBAU KIRCHLICHER JUGENDARBEIT</b>	<b>22</b>
<b>1. Ebenen mit Institutionen und Einrichtungen</b>	<b>22</b>
<b>1.0 Kooperative Pastoral und Kirchliche Jugendarbeit</b>	<b>22</b>
<b>1.1 Pfarrei- / Ortsebene</b>	<b>24</b>
Jugendräume	
Finanzielle Mittel	
Jugendarbeit nichtkirchlicher Träger	
<b>1.2 Regional- / Landkreisebene</b>	<b>26</b>
<b>1.3 Diözesanebene</b>	<b>27</b>
Leitung der Kirchlichen Jugendarbeit (KJA)	
<b>1.4 Jugendtagungshäuser</b>	<b>28</b>
Jugendhaus St. Kilian , Miltenberg	
Haus Volkersberg, Bad Brückenau	
<b>2. Felder, Orte, Räume kirchlicher Jugendarbeit</b>	<b>29</b>
<b>2.1 Verbandliche Jugendarbeit</b>	<b>29</b>
<b>2.1.1 Grundprinzipien kirchlicher Jugendverbandsarbeit</b>	<b>29</b>
<b>2.1.1.1 Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)</b>	<b>31</b>
<b>2.1.1.2 Kurzvorstellung der Verbände im BDKJ</b>	<b>34</b>
Christliche Arbeiterjugend (CAJ)	
Deutsche Jugendkraft (DJK)	
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)	
Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)	
Junge Aktion (JA)	
Katholische Junge Gemeinde (KjG)	
Katholische Landjugendbewegung (KLJB)	
Katholische Studierende Jugend (KSJ)	
Kolpingjugend (KJ)	
Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG)	
Schönstatt-Mädchenjugend	
Schönstatt-Mannesjugend	
<b>2.1.2 Weitere Jugendgruppen, die nicht im BDKJ         organisiert sind</b>	<b>38</b>
<b>2.2 Ministranten - / Ministrantinnenarbeit</b>	<b>38</b>
<b>2.3 Pfarreijugendgruppen</b>	<b>38</b>

<b>2.4 Jugendbands und Jugendchöre</b>	<b>39</b>
<b>2.5 Offene Jugendarbeit</b>	<b>39</b>
<b>2.6 Zielgruppenorientierte und projektbezogene Jugendarbeit - Fachreferate</b>	<b>41</b>
SchülerForum (SF)	
SchülerInnen-Referat (SR)	
Referat für Religiöse Bildung	
Referat Kriegsdienstverweigerer- und Zivildienstleistenden-Seelsorge	
Referat Behindertenarbeit der DPSG	
<b>C. FINANZEN, RÄUME, MITTEL</b>	<b>43</b>
<b>Pfarrei- / Ortsebene</b>	<b>43</b>
Jugendräume	
Finanzielle Mittel	
<b>Regionalebene</b>	<b>45</b>
<b>Diözesanebene</b>	<b>47</b>
<b>D. PERSPEKTIVEN, FORDERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>49</b>
<b>1. Jugendarbeit und Katechese</b>	<b>49</b>
<b>2. Gruppenleiter/innen</b>	<b>49</b>
<b>3. Bedeutung der Jugendverbandsarbeit und ihre Herausforderungen</b>	<b>50</b>
<b>4. Referat Junge Erwachsene</b>	<b>51</b>
<b>5. Zielgruppenorientierte Jugendarbeit</b>	<b>52</b>
<b>6. Personal in der Jugendarbeit</b>	<b>52</b>
<b>7. Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche, erwachsene Mitarbeiter/innen</b>	<b>53</b>
<b>8. Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit</b>	<b>54</b>
<b>9. Jugendpastoral in den Städten</b>	<b>55</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>57</b>



# VORWORT

Die Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland hat im Mai 1975 den Beschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ gefasst. Der Empfehlung der Synode folgend wurde für die Diözese Würzburg 1980 ein erster Jugendplan veröffentlicht, der 1989 fortgeschrieben wurde.

Die Situation Jugendlicher hat sich in den vergangenen 14 Jahren deutlich gewandelt – Ziele und Arbeitsformen der Kirchlichen Jugendarbeit sollten stets bezogen sein auf die aktuelle Lebenswelt Jugendlicher.<sup>1</sup>

Im Ernstnehmen der sich wandelnden Situationen in der Lebenswelt Jugendlicher wie auch der pastoralen Rahmenbedingungen in der Diözese Würzburg sind in den vergangenen Jahren Gesprächsprozesse initiiert und Grundlagenpapiere erarbeitet worden, die sich mit der veränderten Situation befassen. Beispielfhaft seien nur genannt:

- Unternehmen Reißverschluss: Die sieben jugendpastoralen Akzente – Ergebnisse des Kleinen Diözesanjugendforums vom 3.10.1995
- Jugend und Jugendarbeit. Gespräche, Ergebnisse, Aufgaben („Wege suchen im Gespräch“, Pastoraler Dialog im Bistum Würzburg, Beschluss 18, vom 18.6.1996)
- Leitlinien zur Jugendpastoral in der Diözese Würzburg (1998)
- Verwirklichung Kooperativer Pastoral in der Diözese Würzburg (1998)
- Leitbild kirchlicher Jugendarbeit in der Diözese Würzburg (1999)
- Personal- und Strukturplan der Diözese Würzburg für das Jahr 2010 (2000)

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Beratungen und diözesanen Perspektiv-Planungen wurde der Kirchliche Jugendplan vom September 1989 überarbeitet und liegt nun in fortgeschriebener Fassung neu vor.

## Ziele des Rahmenplanes Kirchliche Jugendarbeit

„Die Diözese Würzburg setzt in der Jugendarbeit einen pastoralen Schwerpunkt. Die einzelnen Pfarrgemeinden und Dekanate sind aufgefordert, auf ihren Ebenen diese Schwerpunktsetzung mitzuvollziehen.“<sup>2</sup>

Der Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit beschreibt die Ziele, Arbeitsweisen und Strukturen für diesen pastoralen Schwerpunkt und ist damit die Richtlinie für kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg. Durch ihn werden der Rahmen vorgegeben, in dem sich kirchliche Jugendarbeit ereignet, und die hierfür eingesetzten personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen beschrieben. Der Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit ist verbindlich für die Gremien wie auch für die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter/innen der Diözese Würzburg auf allen Ebenen.

---

<sup>1</sup> vgl. Schwab, Jürgen: Lebenswelten Jugendlicher. Hinweise der Jugendforschung, Anhang, Teil 1, S. 61 ff

<sup>2</sup> „Wege suchen im Gespräch“, Jugend und Jugendarbeit, Beschluss 18, S. 12





# A. GRUNDSÄTZE

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchlichen Jugendarbeit haben ein Leitbild erarbeitet, welches Ziele und Aufgaben, den Horizont, die Handlungsformen in der Jugendarbeit wie auch die Beteiligung aller Mitwirkenden beschreibt. Dieses Leitbild wurde durch den Bischof in Kraft gesetzt.

## 1. Leitbild Kirchlicher Jugendarbeit

**Wir, die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg, unterstützen junge Menschen bei ihrer Lebensgestaltung.**

**Indem wir fachlich kompetent und christlich motiviert diesen Dienst an und mit der Jugend leisten, nehmen wir Teil an der Sendung der Kirche und erfüllen darin zugleich einen gesellschaftlichen Auftrag.**

### Wurzeln

Wir verstehen kirchliche Jugendarbeit als "Dienst der Kirche an der Jugend überhaupt und an der Jugend der Kirche", wie der Synodenbeschluß "Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit" (1975) formuliert.

Unsere Arbeit ist ebenso den allgemeinen Qualitätsanforderungen des staatlichen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§§ 11, 12 und 14) verpflichtet. Damit stehen wir in der Tradition der katholischen Jugendarbeit, für die die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft wichtig sind.

Dies geschieht wesentlich durch das Miteinander von Amt und Verband und die Zusammenarbeit von hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen.

### Zeitzeichen

Junge Menschen erleben heute vielfältige Herausforderungen bei ihrer Lebensbewältigung. Insbesondere beobachten wir:

- Ohnmachtgefühle angesichts unsicherer Zukunftsperspektiven und gleichzeitig die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft;
- die Krise der Erwerbsgesellschaft mit zunehmender Angst vor Arbeitslosigkeit und gleichzeitig den Wunsch nach einem sinnerfüllten Leben;
- den Druck einer Leistungs- und Konsumgesellschaft mit einer wachsenden Kluft zwischen Armen und Reichen und gleichzeitig das Bemühen um eine ökologisch und sozial verantwortete Gesellschaft;

- Distanz und Gleichgültigkeit gegenüber der Institution Kirche und gleichzeitig die Sehnsucht nach Sinn und Orientierung;
- die Tendenz zur Individualisierung und gleichzeitig die Suche nach einer tragfähigen Gemeinschaft.

### **Handlungsprinzipien**

Wir orientieren uns an Jesus und seinem Umgang mit dem Menschen. Wir legen auf folgende Prinzipien wert:

- Lebensweltorientierung: Wir setzen bei den Alltagserfahrungen junger Menschen, ihren Interessen und Lebenssituationen an.
- Subjektorientierung: Jeder einzelne junge Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es geht uns um Persönlichkeitsbildung, Sinnfindung, Emanzipation und Mündigkeit.
- Solidarität: Wir setzen uns ein für Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle heute und in Zukunft lebenden Menschen - hier bei uns und in der ganzen Welt.
- Partizipation: Wir bieten in unserer Jugendarbeit ein Lernfeld für Mitwirkung und Mitbestimmung, und treten ein für mehr Beteiligung junger Menschen an Kirche und Gesellschaft.
- Demokratie: Demokratische Strukturen und Verbindlichkeit gelten als besondere Qualitätsmerkmale unserer Jugend(verbands)arbeit .
- Ehrenamt: Die kirchliche Jugendarbeit wird hauptsächlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen. Hauptamtliches Personal unterstützt und fördert das ehrenamtliche Engagement.
- Freiwilligkeit: Die Jugendlichen bestimmen die jeweiligen Inhalte der kirchlichen Jugendarbeit mit. Die Teilnahme ist freiwillig.

### **Zielgruppe**

Kirchliche Jugendarbeit richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, gleich welcher Bildungsschicht, Nationalität oder Religion sie angehören. Um einem besonderen Auftrag Jesu zu entsprechen, wollen wir in unserer Arbeit die benachteiligten jungen Menschen nicht aus dem Blick verlieren.

### **Ressourcen**

Unser Dienst lebt von...

- Menschen: Wir legen großen Wert auf Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Spiritualität: Das Evangelium und die gemeinsame Feier unseres Glaubens sind für uns Kraftquelle des Handelns.
- verschiedenen Formen: Gruppenarbeit ist das Kernstück unserer Arbeit. Um möglichst viele junge Menschen zu erreichen, bieten wir verbindliche Formen, offene Angebote und Projektarbeit an.

- Gremien und Konferenzarbeit: Sie dienen der Beratung, Bündelung und Vertretung von Interessen, aber ebenso der Koordination vielfältiger Formen und Träger von Jugendarbeit.
- unterschiedlichen Trägern: Pfarreien, Verbände, Orden und geistliche Gemeinschaften tragen zur Vielfalt bei.
- festen Kooperationspartnern: Wir arbeiten innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit eng zusammen, nach außen kooperieren wir mit den Jugendringen, den kirchlichen Räten, anderen Erwachsenenverbänden und der Diözesanleitung.
- situativen Kontakten: Sie bestehen unter anderem zu ökumenischen Partnern, Parteien, Schulen und Wirtschaftseinrichtungen.
- Räumen und Finanzen: Alle räumlichen und finanziellen Ausstattungen sind auf den jungen Menschen hin ausgerichtet.

### **Angebote**

Wir verstehen uns als Partner und Partnerinnen junger Menschen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir angemessene Angebote für alle Zielgruppen. Wir bieten:

- Personen: Wir schaffen Raum für Beziehung, Kommunikation und Begegnung.
- Beratung: Wir verstehen uns als Fach- und Dienstleistungsstelle kirchlicher Jugendarbeit.
- Bildungs- und Schulungsarbeit: Wir fördern soziale, ökologische, politische und religiöse Bildung.
- Spiritualität: Durch zeitgemäße Formen und Ausdrucksweisen eröffnen wir jungen Menschen Zugang zu Religion, Glaube und Kirche.
- Begleitung: Durch Beratungsgespräche und geistliche Begleitung unterstützen wir junge Menschen.
- Freizeitgestaltung und Jugendkulturarbeit: Wir fördern sinnerfüllte Freizeitgestaltung und offene Angebote im Jugend(kultur)bereich.
- Interessenvertretung: Demokratisch legitimiert und selbstorganisiert vertreten wir in den Jugendverbänden und durch sie die Interessen von jungen Menschen in Kirche und Gesellschaft.
- Räume: Wir setzen uns ein für angemessene Lebensräume von Kindern und Jugendlichen.

## 2. Wurzeln

### 2.1 Grundlagen

#### Evangelium und christlicher Glaube

Kirchliche Jugendarbeit steht auf dem Fundament des Evangeliums Jesu Christi und seiner Umsetzung ins Leben.

Den christlichen Glauben in der heutigen Zeit zu leben, fordert und fördert die Entwicklung junger Menschen.

#### Synodenbeschluss

Eckpunkte, die Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit beschreiben, sind im Synodenbeschluss von 1975 formuliert, der bis heute Maßgabe kirchlichen Handelns ist.

Kirchliche Jugendarbeit ist dabei ein "Dienst der Kirche an der Jugend überhaupt und Dienst an der Jugend der Kirche" (Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. Ein Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, 1975, Heftreihe Synodenbeschlüsse Nr. 8, S. 6). Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie im selbstlosen Dienst den Jugendlichen zu gelebtem Christsein motivieren und befähigen will. Die Kirche dient dem jungen Menschen, indem sie ihm hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt.

#### Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Alles Handeln kirchlicher Jugendarbeit ereignet sich in gesellschaftlichen Bezügen. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) formuliert den staatlich garantierten Rahmen, in dem sich Jugendarbeit ereignet, und die Ziele und Erwartungen, die vom Staat an die Kirche als einen freien Träger der Jugendarbeit gerichtet werden. Diesem Anspruch stellt sich kirchliche Jugendarbeit ebenso, wie den christlichen Grundlagen.

Als Ziele der Jugendarbeit nennt das KJHG, dass diese an den Interessen junger Menschen anknüpft und sie von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet wird. Jugendarbeit soll zu Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung befähigen und soziales Engagement anregen.<sup>1</sup>

Die Zielsetzungen aus dem Synodenbeschluss und dem KJHG erfahren ihre Umsetzung durch eine "ganzheitliche Pädagogik"<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> KJHG § 11, Abs. 1

<sup>2</sup> vgl. Leitlinien zur Jugendpastoral der Dt. Bischofskonferenz, S. 15

### Ganzheitliche Pädagogik

Ganzheitliche Pädagogik meint, dass die miteinander in Beziehung stehenden kognitiven, emotionalen und verhaltensbezogenen Seiten der menschlichen Persönlichkeit in der kirchlichen Jugendarbeit angesprochen werden und die "Menschwerdung" junger Menschen gefördert wird.<sup>3</sup>

## 2.2 Begriffsklärung und Abgrenzung

"Jugendpastoral" bzw. "Jugendseelsorge" sind die Überbegriffe für den "Dienst der Kirche durch junge Menschen, mit ihnen und für sie".<sup>4</sup> Jugendpastoral meint mehr als kirchliche Jugendarbeit. Zu ihr gehören vielmehr auch die Kommunion- und Firmkatechese, die Jugendsozialarbeit sowie beispielsweise die Schulpastoral. Jugendpastoral ist Teil des Gesamtauftrags der Kirche. Sie steht daher in Verbindung zu allen anderen Feldern der Pastoral.

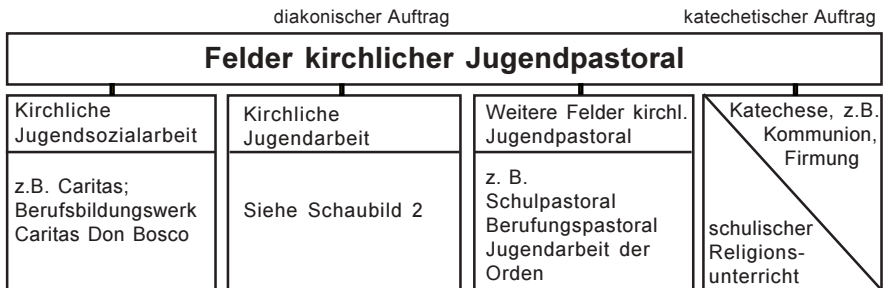


Schaubild 1: *Zwischen den Feldern bestehen viele Kooperationen und Querverbindungen (exemplarische Auflistung von Feldern kirchlicher Jugendpastoral ohne Anspruch auf Vollständigkeit)*

Kirchliche Jugendarbeit ist der Teil der Jugendpastoral, der von Verbänden, Pfarreien, den Jugendbildungshäusern, den Referaten, Regionalstellen und offenen Einrichtungen der Kirchlichen Jugendarbeit (KJA) angeboten wird. Wesentliches Merkmal kirchlicher Jugendarbeit ist, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht "Gegenstand" von Jugendarbeit sind, sondern selbst in ihr Handelnde. Daraus leiten sich die im Leitbild<sup>5</sup> genannten Handlungsprinzipien ab. Insbesondere

<sup>3</sup> vgl. Leitlinien zur Jugendpastoral S. 12

<sup>4</sup> Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Leitlinien zur Jugendpastoral, Heft 10/1991; S. 8

<sup>5</sup> s. S. 9-11

durch die freiwillige Begegnung und den Kontakt mit glaubwürdigen Menschen im unverzweckten Raum außerhalb von Schule und Beruf können Kinder und Jugendliche sich selbst entdecken und Gott erfahren.

Der vorliegende “Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit” beschreibt die Voraussetzungen und den Rahmen für die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg.

Jugendsozialarbeit ist ein weiterer Teil innerhalb der Jugendpastoral. In der Jugendsozialarbeit setzt sich die Kirche für junge Menschen ein, die aufgrund sozialer Benachteiligungen oder individueller Beeinträchtigungen in besonderer Weise auf Unterstützung angewiesen sind. Im Rahmen sozialpädagogischer Hilfe wird die schulische und berufliche Ausbildung sowie die soziale Integration gefördert.<sup>6</sup> “Berührungspunkt” zwischen Jugendsozialarbeit und kirchlicher Jugendarbeit sind die jungen Menschen selbst, an die sich die Jugendsozialarbeit richtet, denen wir aber auch in der kirchlichen Jugendarbeit begegnen. Die Unterschiede liegen in der Arbeitsweise und der jeweiligen Zielsetzung. Das Leitbild kirchlicher Jugendarbeit betont ausdrücklich, dass “wir in unserer Arbeit die benachteiligten jungen Menschen nicht aus dem Blick verlieren” wollen.<sup>7</sup>

Schulpastoral als ein neues Feld von schulbezogener Jugendarbeit hat das Ziel,

- zur Verlebendigung und Humanisierung von Schule beizutragen,
- Schulleben und Schulkultur mitzugestalten,
- die Kommunikation zwischen Eltern, Schüler/innen und Lehrer/-innen zu fördern,
- Wegbegleitung und Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung anzubieten,
- zu einem am Evangelium orientierten Leben zu ermutigen.

Durch das von Schule zu Schule individuelle Angebot von Beratung und Begleitung, von Prävention und Konfliktbearbeitung, von spirituellen Akzenten wie auch durch die Gestaltung von Räumen etc. wird Schulpastoral ganz unterschiedliche Erscheinungsbilder gewinnen.

In der Katechese von Kindern und Jugendlichen steht die Glaubenserziehung im Mittelpunkt. Sie umfasst zum einen die Unterrichtung im christlichen Glauben im Religionsunterricht und zum anderen die

---

<sup>6</sup> vgl. KJHG § 13, Abs. 1

<sup>7</sup> s. S. 10

Hinführung zum Sakramentenempfang in der Gemeinde (z. B. Kommunion-, Firmkatechese). In den meisten Pfarreien ist es Praxis, dass im Anschluss an die Kommunionkatechese den Kindern Ministranten-/Ministrantinnengruppen und Jugend(verbands)gruppen offen stehen. Die Vernetzung mit der Firmkatechese bietet eine Chance zur Initiierung von Jugendarbeit, zumindest eine gute Möglichkeit der Kontaktaufnahme der Jugendgruppen vor Ort mit den Jugendlichen.

### 3. Eckpunkte kirchlicher Jugendarbeit

#### 3.1 Ziele kirchlicher Jugendarbeit

Der einzelne junge Mensch steht im Mittelpunkt kirchlicher Jugendarbeit. Sie unterstützt junge Menschen bei ihrer Lebensgestaltung und orientiert sich dabei an folgenden Grundsätzen:

- Befähigung zur Selbstreflexion: Kirchliche Jugendarbeit will jungen Menschen helfen, sich ihrer eigenen Situation bewusst zu werden und die sie bestimmenden Ursachen, Faktoren und Zusammenhänge zu durchschauen. Jugendliche sollen befähigt werden, ihre eigenen Verhaltensweisen selbstkritisch zu überprüfen und gegebenenfalls Alternativen dazu zu entwickeln.
- Förderung von Selbstbestimmung: Kirchliche Jugendarbeit will junge Menschen befähigen, das eigene Leben bewusst und verantwortlich zu gestalten.
- Stärkung sozialer Kompetenzen: Kirchliche Jugendarbeit will jungen Menschen helfen, einen partnerschaftlichen Umgang mit ihren Mitmenschen zu erlernen und Konflikte friedlich und fair zu bewältigen.
- Vertiefung und Wachstum des Glaubens: Kirchliche Jugendarbeit will mit Jugendlichen Leben und Lebenserfahrungen teilen, deuten und feiern. Sie will junge Menschen begleiten in ihrer Suche nach Orientierung und Sinn, nach Werten, nach Geborgenheit und nach einem Gott, der ihnen nahe ist. Jugendliche werden ermutigt, auch ihr alltägliches Leben im Lichte des Glaubens zu sehen und sich darüber in ihrer eigenen Sprache auszutauschen.
- Übernahme von Verantwortung: Jugendliche können in der kirchlichen Jugendarbeit ihren eigenen Standpunkt entwickeln und diesen in demokratischen Entscheidungsprozessen vertreten. Sie lernen, sich als verantwortlich Handelnde aktiv an der Gestaltung von Kirche, Staat und Gesellschaft zu beteiligen.

### **3.2 Handlungsprinzipien kirchlicher Jugendarbeit**

Kirchliche Jugendarbeit setzt bei den Alltagserfahrungen, Interessen, Fähigkeiten und Lebenssituationen der jungen Menschen an. Um diese Lebensweltorientierung zu gewährleisten, analysiert kirchliche Jugendarbeit stets neu die Bedingungen, unter denen Jugendliche heranwachsen. Sie selbst sollen die Inhalte kirchlicher Jugendarbeit mitbestimmen können. Junge Menschen gestalten in der kirchlichen Jugendarbeit die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse ihrer Person und ihrer Gemeinschaft maßgeblich selbst. Erfahrungen des Gelingens und des Scheiterns sind Teil dieser Entwicklung. Der Umgang damit ist wertvoll, wenn auch manchmal schmerzhaft.

Zentrale Bedingung für das Gelingen kirchlicher Jugendarbeit ist der Respekt vor der Freiheit der Jugendlichen und die Bereitschaft aller Beteiligten, sich zu öffnen und zu verändern.

Glaube baut auf diesen elementaren Lebenserfahrungen auf und deutet sie im Blick auf die christliche Botschaft. Auf diesem Fundament konkreter Lebenserfahrungen des einzelnen jungen Menschen lässt sich sowohl der **Zuspruch** des Evangeliums (das Leben jedes Menschen ist getragen von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes) wie auch sein **Anspruch** (jeder Christ ist aufgerufen, sein Leben in Verantwortung vor Gott zu gestalten und an einer gerechten Welt mitzuarbeiten) treffend formulieren.

Knotenpunkte menschlichen Lebens (wichtige Entscheidungen, Lebenskrisen ... ) lassen sich vor dem Hintergrund des Evangeliums deuten und sind eine Herausforderung für die Mitarbeiter/innen in der kirchlichen Jugendarbeit.

Wenn es gelingt, das Leben in all seinen Schattierungen miteinander zu teilen, zu deuten und zu feiern, ereignet sich Kirche. So wird Jugend(verbands)arbeit auch zur kirchlichen Beheimatung für junge Menschen.

### **3.3 Arbeitsformen**

Kirchliche Jugendarbeit arbeitet auf vielfältige Weise mit jungen Menschen zusammen.

#### **Gruppenarbeit**

Die Gruppenarbeit ist die wichtigste Arbeitsform kirchlicher Jugendarbeit, wobei die kontinuierliche Gruppenarbeit das Kernstück bildet. Eine wesentliche Funktion in diesen Gruppen haben die Gruppenleiter/innen. In der Gruppenarbeit kann Gemeinschaft erlebt werden: ob im Spiel, bei Freizeiten oder thematischen Einheiten, wo Kinder und



Jugendliche sich besser kennenlernen und sich ausprobieren können. Durch das gemeinsame Erleben des Alltags kann Leben geteilt und gedeutet werden.

Die Gruppen haben ein Recht auf Eigenleben. Jugendgruppen in Pfarrgemeinden und die Gesamtgemeinde sollen füreinander offen sein. Zur Stärkung kirchlicher Jugendarbeit ist es sinnvoll und unterstützenswert, wenn sich Gruppen, die keinem Verband angehören, einem katholischen Jugendverband anschließen und dessen Ziele und Anliegen (in der Gemeinde) verwirklichen. Der Anschluss an einen Verband erleichtert die Vernetzung mit anderen Gruppen und ermöglicht es, auf die inhaltlichen und spirituellen Kompetenzen des Verbandes zurückzugreifen.

#### Bildungs- und Schulungsarbeit

Kirchliche Jugendarbeit leistet persönlichkeitsorientierte, pädagogische, politische und religiöse Bildungs- und Schulungsarbeit.

#### Gremien- und Konferenzarbeit

Gremien- und Konferenzarbeit ist ein wichtiges Erfahrungsfeld der Jugendarbeit. Sie dient u.a. der Steuerung der Verbände. Hier können Demokratie erfahren, Schlüsselqualifikationen erlernt und die Übernahme von Verantwortung eingeübt werden.

#### Geistliche Begleitung

Geistliche Begleitung erfahren Jugendliche im Mitgehen ihrer Wege, im Aushalten ihrer Fragen und im Zuspruch von Vertrauen für ihre Suche nach den Zielen ihres Lebens. In der geistlichen Begleitung einzelner und von Gruppen zeigt sich auch die Bedeutung des personalen Angebots kirchlicher Jugendarbeit.

#### Beratung

Kirchliche Jugendarbeit hilft jungen Menschen, neue Perspektiven für sich zu gewinnen und verborgene Fähigkeiten zu entdecken. Neben der persönlichen Beratung junger Menschen unterstützt die pädagogische bzw. theologische Fachberatung ehrenamtlich wie auch hauptberuflich in der Jugendarbeit Tätige in der Gestaltung ihrer Aufgaben.

#### Freizeiten / pädagogische Kurzzeitmaßnahmen

Bei Freizeiten, Tagen der Orientierung, Besinnungstagen und ähnlichen Veranstaltungen werden häufig auch Kinder und Jugendliche ohne kirchliche Bindung angesprochen. Hier versteht sich kirchliche Jugendarbeit als Dienstleisterin für Persönlichkeitsbildung und sinnvolle Freizeitgestaltung auf der Basis christlicher Grundwerte. Der zeitlich begrenzte und intensive Kontakt bietet außerdem die Chance zum Aufbau eines positiven Kirchenbildes.

### Offene Angebote

Offene Jugendarbeit bezeichnet ein Angebot an Jugendliche zur Freizeitgestaltung. Zielgruppen sind sowohl Jugendliche, die nicht bereit sind, die Verbindlichkeit einer (verbandlichen) Gruppenarbeit einzugehen, Jugendliche, denen es aufgrund fehlender Angebote nicht möglich ist, Gruppenmitglied zu werden, als auch solche Jugendliche, die zusätzlich zu ihrer Gruppe Treffmöglichkeiten und Angebote suchen. Arbeitsformen der offenen Jugendarbeit sind der offene Treff und ergänzend Programmangebote (Workshops, Ferienprogramme, regelmäßige Angebote z. B. Filmabend etc.). Offene Jugendarbeit beinhaltet die Chance, mit Jugendlichen, die durch klassische Formen der kirchlichen Jugendarbeit nicht angesprochen werden, in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Offene Angebote können von hauptberuflichem Personal, von Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen einer Pfarrei oder von Ehrenamtlichen getragen werden.

### Aktionen / Projekte

Neben der Gruppenarbeit bieten Aktionen und Projekte jungen Menschen die Möglichkeit, sich zeitlich befristet für ein gemeinsames Anliegen zu engagieren bzw. sich mit einem Thema zu beschäftigen. Dabei besteht die Chance, junge Menschen anzusprechen und Beziehungen aufzubauen.

### Großveranstaltungen / Events

In Ergänzung zur Gruppenarbeit können bei Großveranstaltungen und einmalige Events Jugendliche auftanken und einen Blick über den eigenen Tellerrand hinweg wagen. Des weiteren besteht die Chance, Kinder und Jugendliche anzusprechen, die bisher noch keinen Kontakt zur kirchlichen Jugendarbeit hatten. Kinder und Jugendliche erleben Gemeinschaft mit vielen Gleichaltrigen und Gleichgesinnten.

## **3.4 Felder kirchlicher Jugendarbeit**

Kirchliche Jugendarbeit findet in sechs Feldern statt:

- Verbandliche Jugendarbeit (siehe B. 2.1, S. 29ff.)
- Ministranten- / Ministrantinnenarbeit (siehe B. 2.2, S. 38)
- Pfarreigruppen (siehe B. 2.3., S. 38)
- Jugendbands und Jugendchöre (siehe B. 2.4, S. 39)
- Offene Jugendarbeit (siehe B. 2.5, S. 39)
- Zielgruppenorientierte Jugendarbeit (siehe B. 2.6, S. 41)

### **3.5 Personales Angebot**

“Der Dienst der Kirche an der Jugend braucht glaubwürdige Zeugen des christlichen Glaubens, die bereit sind mit der Jugend Gott (zu) suchen”<sup>8</sup>.

Kirchliche Jugendarbeit lebt so vor allem anderen vom “Personalen Angebot”, von Personen also, die bereit sind,

- jungen Menschen als gleichwertige Partner/innen zu begegnen, mit ihnen ein Stück ihres Lebens und ihrer Zeit zu teilen und sie an ihrem eigenen Glauben teilhaben zu lassen;
- in den Erfahrungen und Wertungen Jugendlicher die Zeichen des Willens und Wirkens Gottes unterscheidend zu erkennen;
- in ihrem Verhalten und ihrer Lebensgestaltung ein glaubwürdiges Gegenüber zu sein, aus dem junge Menschen Orientierung und Hilfestellung für ihre eigenen Lebensentscheidungen finden können;
- junge Menschen zu motivieren, das Leben in Kirche und Gesellschaft mitzugestalten.

Um diese Wegbegleitung verantwortet wahrnehmen zu können und den Anforderungen gerecht zu werden, braucht es

- persönliche Reife,
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Glauben (spirituelle Kompetenz),
- fachliche und pädagogische Kompetenzen.

#### **3.5.1 Ehrenamtlich in der Jugendarbeit Tätige**

Die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg wird zuallererst und vor allem durch das ehrenamtliche Engagement vieler Jugendlicher und junger Erwachsener getragen und ermöglicht.

##### Jugendliche Mitarbeiter/innen

Gerade jugendliche Mitarbeiter/innen sind oft selbst noch Adressaten / Adressatinnen der Jugendarbeit und wachsen in ihr ehrenamtliches Engagement erst allmählich hinein. Sie dürfen durch zu hohe Erwartungen nicht überfordert werden. Um pädagogischen Herausforderungen im Gruppenalltag gerecht werden zu können und die rechtliche Verantwortung vieler Entscheidungen übernehmen zu können, sollten Leiter/innen von Gruppen über 18 Jahre alt sein.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Wege suchen im Gespräch, Beschluss 18, S. 10

<sup>9</sup> vgl.: Teil D 2., S. 49 f.

Aus praktischen Erwägungen werden oftmals bereits Jugendliche ab 16 Jahren mit Leitungsverantwortung in Jugendgruppen betraut. Ein niedrigeres Alter ist aus pädagogischen und rechtlichen Gründen nicht zu verantworten.

Die pädagogische und rechtliche Verantwortung für die Gestaltung der von Jugendlichen übernommenen Aufgaben in der Jugendarbeit liegt bei den verantwortlichen erwachsenen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen bzw. letztlich bei den zuständigen hauptamtlichen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen in der Pfarrei bzw. im Verband.

Gruppenleiter/innen haben Anspruch auf Begleitung und Beratung und müssen für ihr Engagement in der Jugendarbeit entsprechend vorbereitet und fachlich geschult werden. Die (Fort-)Bildungsangebote müssen deshalb auf die aktuellen Bedürfnisse der (jugendlichen) Gruppenleiter/innen abgestimmt sein.<sup>10</sup>

### Erwachsene Mitarbeiter/innen

Damit die in der Jugendarbeit verantwortlichen Jugendlichen nicht allein stehen, sind erwachsene Mitarbeiter/innen nötig. Sie sollen Jugendliche unterstützen, beraten und begleiten und Orientierungshilfen anbieten. Sie vertreten menschliche und christliche Grundwerte, ohne die Rolle des engherzigen, ängstlichen Wächters zu übernehmen. Ein solches personales Angebot fordert gleichermaßen menschliche Reife, Bereitschaft und Fähigkeit zu selbstverantwortlichem Tun, Teamfähigkeit und Lernbereitschaft.

### Geistliche Leiter/innen

Aufgabe Geistlicher Leiter/innen von Gruppen ist es, jugendliche Gruppenleiter/innen in ihrer Persönlichkeit sowie in ihrer spirituellen und fachlichen Kompetenz zu fördern. Über die Unterstützung der Gruppenleiter/innen hinaus, leisten sie damit einen Dienst am (spirituellen) Klima in den Jugendgruppen vor Ort wie auch in der Gemeinde als ganzer.

In den letzten Jahren ist das Amt des Geistlichen Leiters / der Geistlichen Leiterin von Jugendgruppen verschiedener Verbände auf Orts- oder Landkreisebene oftmals unbesetzt geblieben, weil keine pastoralen Mitarbeiter/innen hierfür gewonnen werden konnten.

Verbände bieten daher für erwachsene Mitarbeiter/innen Ausbildungskurse zu Geistlichen Leitern / Leiterinnen von Jugendverbänden auf diesen Ebenen an.

---

<sup>10</sup> vgl. §73 KJHG "Ehrenamtliche Tätigkeit"

### 3.5.2 Hauptberuflich in der Jugendarbeit Tätige

#### Pastorale und pädagogische Mitarbeiter/innen

Die Aufgabe hauptberuflicher Mitarbeiter/innen in der Kirchlichen Jugendarbeit liegt zu einem wesentlichen Teil in der Unterstützung und Befähigung der ehrenamtlich Tätigen bei ihren Aufgaben.

In den (meisten) Jugendverbänden haben pastorale Mitarbeiter/innen in Wahlämtern Leitungsverantwortung auf Diözesan- wie auch auf Regionalebene.

In dieser Einbindung des Kirchlichen Amtes in die Leitungsstrukturen der Verbände zeigt sich die Verflochtenheit der Verbände mit der Kirche wie auch die Verantwortung der Kirche für die Seelsorge in den Verbänden.

Kirchliche Jugendarbeit hat einen Anspruch auf theologisch, spirituell wie auch pädagogisch qualifizierte Mitarbeiter/innen auf allen Ebenen. Die Zukunft jugendpastoraler Maßnahmen hängt zu einem wesentlichen Teil davon ab, dass geeignete Männer und Frauen diese verschiedenen Aufgaben übernehmen. Gerade auch geeignete Priester müssen durch Freistellung und Präsenz in der Jugendarbeit die besondere Aufgabe ihres Dienstes in Verband und Kirche erfahrbar machen.

Unter Wahrung ihrer beruflichen Schwerpunkte arbeiten in der Kirchlichen Jugendarbeit pädagogische und pastorale Mitarbeiter/innen gleichberechtigt zusammen.

Sie tragen gemeinsam mit den ehrenamtlichen Verbandsleitungen die Verantwortung für die Gestaltung der Jugendarbeit in ihrem Bereich.

#### Fortbildung, Qualifizierung

Um den Aufgaben im Feld der Jugendarbeit gerecht werden zu können, müssen sich die Mitarbeiter/innen in der Kirchlichen Jugendarbeit kontinuierlich (pädagogisch, spirituell und theologisch) fortbilden. Der Arbeitgeber gewährt hierzu Arbeitsbefreiung für Fortbildung und bietet die Möglichkeit zur Supervision.

Rahmen und Unterstützung der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind in der Fortbildungsordnung geregelt.

# B. Struktur und Aufbau kirchlicher Jugendarbeit

## Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg (KJA)



Schaubild 2: Zwischen den Abteilungen und Stellen besteht ein reger Austausch, Kooperationen und Querverbindungen.

Die Bezeichnung "Bischöfliches Jugendamt" (BJA) benennt die Dienststelle innerhalb des Ordinariates der Diözese Würzburg. In der Außendarstellung wird die Bezeichnung der Kirchlichen Jugendarbeit (KJA) verwendet.

### 1. Ebenen mit Institutionen und Einrichtungen

#### 1.0 Kooperative Pastoral und Kirchliche Jugendarbeit

Die Veränderungen in der Pastoral, wie sie im Konzept der „Kooperativen Pastoral“ und im "Personal- und Strukturplan der Diözese Würzburg für das Jahr 2010" beschrieben werden, haben Auswirkungen auch auf die Kirchliche Jugendarbeit.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten:

- Jugendarbeit ist Grundaufgabe jeder (Pfarr-)Gemeinde.
- Jugendarbeit ist primär ehrenamtlich getragen.
- Jugendarbeit wird zuallererst von den Jugendlichen selbst gestaltet und eigenverantwortlich getragen.
- Das Personale Angebot ist unverzichtbarer Bestandteil der Jugendarbeit.

### Daher muss auch zukünftig gesichert sein, dass

- alle Jugendlichen die Möglichkeit haben, - soweit möglich in ihrem Ort, ansonsten möglichst ortsnah - an qualifizierter Jugendarbeit im Sinne des Leitbildes<sup>1</sup> teil zu nehmen;
- die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen eine geeignete fachliche Begleitung und Unterstützung erhalten;
- in jeder Pfarrei/Pfarreiengemeinschaft eine Person des hauptberuflichen pastoralen Personals mit der Verantwortung für die Jugendarbeit beauftragt ist. Falls nötig kann eine fachliche Begleitung der ehrenamtlichen Gruppenleiter/innen auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaften durch Mitarbeiter/innen der Regionalstelle der KJA erfolgen.

Gerade in kleineren Gemeinden kann eine ehrenamtliche Bezugsperson für die Jugendpastoral eine wichtige Funktion einnehmen und ein Verbindungsglied zwischen der / dem zuständigen Hauptamtlichen und der Jugend vor Ort darstellen.

Diese Person kann nach Absolvierung eines entsprechenden Kurses auch die Funktion der Geistlichen Leitung (eines Verbandes) auf Ortsebene wahr nehmen.

Je nach konkreter Situation, Größe der Gemeinden und Zahl der beteiligten Jugendlichen sollen in einer Pfarreiengemeinschaft für bestimmte Teilbereiche der Jugendpastoral örtliche Schwerpunkte gesetzt werden können. Es ist dabei jedoch darauf zu achten, dass auch in den kleineren Gemeinden örtliche bzw. ortsnahe Angebote bestehen bleiben.

Um eine qualifizierte Jugendarbeit zu leisten, ist auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ebenen Wert zu legen. Regionalstellen, diözesane Referate und kirchliche Jugendverbände auf überörtlicher Ebene sind Fachstellen und Fachverbände für Jugendarbeit. Mit ihrer Kompetenz und ihren organisatorischen Ressourcen unterstützen sie die Jugendarbeit auf Ortsebene .

Die Jugendverbände sollen in gegenseitiger Kooperation und Absprache die Chance einer regionalen Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit prüfen und verwirklichen. Darüber hinaus wird es wichtig sein, Kräfte zu konzentrieren, verstärkt zu kooperieren (z.B. in Fragen der Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit) und zielgruppenorientiert zu arbeiten, um das Profil der Verbände zu schärfen.

---

<sup>1</sup> vgl. A 1, S. 9-11

Die Unterstützung der Jugendarbeit auf Pfarrei(engemeinschafts)ebene durch Mitarbeiter/innen der Regionalebene ist eine Entlastung für die pastoralen Kräfte angesichts ihrer weiteren gemeindlichen Aufgaben.

### 1.1 Pfarrei- / Ortsebene

Kirchliche Jugendarbeit ereignet sich zu einem wesentlichen Teil auf der Pfarrei-/ Ortsebene und ist ein unverzichtbares Element für eine lebendige christliche Gemeinde.

Sie wird von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen geleistet, die sich als Oberministranten / Oberministrantinnen, Gruppen- und Pfarrjugendleiter/innen, Zeltlagerbetreuer/innen usw. für die Kinder und Jugendlichen in ihrer Pfarrei engagieren. Begleitet und unterstützt wird die Jugendarbeit von den Hauptamtlichen vor Ort - Pfarrern, Kaplänen, Diakonen, Pastoral- und Gemeindereferenten / -referentinnen - und in zunehmenden Maße auch von Erwachsenen aus der Gemeinde.

Gemeinsam ist den meisten Pfarreien die Ministranten- / Ministrantinnenarbeit – entweder mit Gruppen, die sich auf ihren Ministranten- / Ministrantinnendienst konzentrieren oder sich darüber hinaus im Rahmen regelmäßiger Gruppenstunden treffen.

Die meist wöchentliche Gruppenstunde ist auch Kernstück der Jugendarbeit, die entweder von Jugendverbänden oder von sogenannten Pfarrjugenden getragen und organisiert wird. Viele Gruppen werden nach der Erstkommunion ins Leben gerufen und bestehen vier bis fünf Jahre. Insofern gibt es wohl in vielen Pfarreien unserer Diözesen zwar Kinder-, kaum aber Jugendgruppen mit 14- bis 16jährigen. Die Gruppenleiter/innen (Jugendliche ab 16 Jahren, nach Möglichkeit ab 18 Jahren) bilden die Leiter/innenrunde. Je nach Satzung des Verbandes / der Pfarrjugend wählt sich der Verband bzw. die Pfarrjugend eine Pfarrleitung. Sie vertritt die Pfarr(verbands)jugend in der Pfarrgemeinde und nach "außen" (gegenüber der politischen Gemeinde, innerhalb des eigenen Verbandes auf Bezirksebene usw.).

Die kontinuierliche Gruppenarbeit setzt ein hohes Maß an Verbindlichkeit voraus. Immer weniger Kinder und Jugendliche sind dazu bereit oder in der Lage, weshalb "offene Treffs" einen größeren Stellenwert gewinnen. "Offene Treffs" sind ein offenes Angebot für alle Kinder und Jugendliche in der Pfarrei.

Der "Jugendbeirat" (früher: Sachausschuss Jugend) vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen einer Gemeinde. Er muss vom



Pfarrgemeinderat "in allen die Jugend betreffenden Entscheidungen angehört werden"<sup>2</sup>. Er berät und unterstützt den Jugendvertreter/ die Jugendvertreterin im PGR und hat dort eigenes Antragsrecht.

Der Jugendbeirat setzt sich zusammen aus den gewählten Jugendvertretern / -vertreterinnen des Pfarrgemeinderates, möglichst einem Vertreter / einer Vertreterin der Ministranten / Ministrantinnen, der Pfarrleitung des örtlichen Jugendverbandes, dem / der Hauptamtlichen in der Jugendarbeit und einem gewählten Vertreter / einer gewählten Vertreterin der nicht-organisierten Jugend im Pfarregebiet oder den dort vorhandenen Jugendorganisationen.<sup>3</sup>

Einmal jährlich soll ein Jugendparlament mit allen Kindern und Jugendlichen der Pfarrei tagen, um "über Probleme und Anliegen von Kindern und Jugendlichen" zu beraten sowie über Vorschläge an Pfarrgemeinderat, Jugendbeirat und Pfarrer.<sup>4</sup> Das Jugendparlament wird vom Jugendbeirat einberufen.<sup>5</sup>

### Jugendräume

Jugendarbeit ist auf Räume angewiesen.

Richtlinien zu Anzahl und Ausstattung siehe unter

C: Finanzen, Räume, Mittel, Pfarrei- und Ortsebene, S. 43 f.

### Finanzielle Mittel

Jugendarbeit finanziert sich zu großen Teilen selbst, nämlich aus Mitgliedsbeiträgen, Teilnehmer/innengebühren, Erträgen aus Aktionen, Spenden und aus staatlichen bzw. kommunalen Zuschüssen.

Da die Jugendarbeit im Interesse der Pfarrgemeinde geschieht, trägt auch die Pfarrei zur finanziellen Unterstützung bei.

Richtlinien zur finanziellen Unterstützung der Jugendarbeit durch die Pfarrei siehe unter

C: Finanzen, Räume, Mittel, Pfarrei- und Ortsebene, S. 44.

### Jugendarbeit nichtkirchlicher Träger

In vielen Gemeinden gibt es offene Jugendtreffs und Jugendzentren, bisweilen mit hauptamtlichem pädagogischen Personal. Darüber hinaus nehmen viele Kommunen ihre Verantwortung für die Jugendarbeit wahr, indem sie subsidiär vorhandene Initiativen freier Träger unterstützen

---

<sup>2</sup> Satzung der Pfarrgemeinderäte im Bistum Würzburg, 1998, § 15

<sup>3</sup> vgl.: War was möglich? Kleines Diözesanjugendforum am 3. Oktober 1995, Unternehmen Reissverschluss – Jugendprojekt Kirche, 1995, S. 8

<sup>4</sup> ebd.

<sup>5</sup> vgl. Pastoraler Dialog im Bistum Würzburg: Die sieben jugendpastoralen Akzente – Ergebnisse des kleinen Diözesanjugendforums vom 3.10.1995; S. 9

bzw. eigene Maßnahmen betreiben.<sup>6</sup> Gerade in kleinen Gemeinden und im ländlichen Raum sind viele Jugendliche in Vereinen engagiert. Die Verantwortlichen in der kirchlichen Jugendarbeit auf Pfarreiebene sollen mit diesen Vereinen, Einrichtungen und Personen im Kontakt sein. Der regelmäßige Austausch erweist sich für gemeinsame Anliegen als hilfreich und gemeinsame Aktionen können für die Jugendarbeit vor Ort dienlich sein.

#### 1.2 Regional- / Landkreisebene

Jugendpastoral ereignet sich nicht nur auf Pfarreiebene. Durch die Orientierung an den Lebenswelten junger Menschen geschieht Jugendpastoral zunehmend auch außerhalb pfarreilicher Bezüge. Die Regionalebene ist Träger dieser kategorialen Formen von Seelsorge.

Die Regionalebene wird im wesentlichen getragen von den Verbänden auf mittlerer Ebene und den Regionalstellen.

Die Regionalstellen sind die Fachstellen für kirchliche Jugendarbeit in den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten.

##### Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg

###### Regionalstelle ...

- ... Aschaffenburg
- ... Bad Kissingen
- ... Hassberge
- ... Kitzingen
- ... Main-Spessart
- ... Miltenberg
- ... Ochsenfurt
- ... Rhön-Grabfeld
- ... Schweinfurt
- ... Würzburg

Durch Fachberatung, Aus- und Fortbildungsangebote, Verleih von Materialien usw. unterstützen die Regionalstellen Ehrenamtliche und Hauptberufliche, die auf Pfarrei-, Dekanats- und Landkreisebene in der Jugendarbeit tätig sind. Ferner gehört die Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in Jugendverbänden zusammen geschlossen haben und dort Angebote für Kinder und Jugendliche initiieren, zu ihren Aufgaben. Sie beraten bei der Entwicklung solcher Angebote und wirken bei der Durchführung mit. Weitere Schwerpunkte (z. B. Tage der Orientierung, Freizeiten usw.) sind abhängig von der jeweiligen regionalen Situation.

---

<sup>6</sup> vgl. KJHG § 17

Regionalstellen sind in der Regel mit Sozialpädagogen / Sozialpädagoginnen (als Jugendreferenten / Jugendreferentinnen), Pastoral- oder Gemeindefreferenten / -referentinnen bzw. Priestern (als Regional- und Dekanatsjugendseelsorger/innen) und Verwaltungskräften besetzt.<sup>7</sup>

Die jeweiligen Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Stellenbeschreibungen geregelt.

In den Dekanaten, in denen der Regionaljugendseelsorger / die Regionaljugendseelsorgerin nicht mit der Dekanatsjugendseelsorge beauftragt ist, wird jeweils ein pastoraler Mitarbeiter / eine pastorale Mitarbeiterin aus dem Dekanat mit dieser Aufgabe (Teilzeit 50%) betraut. Für die Koordinierung der Jugendarbeit in der Region ist es unerlässlich, dass diese mit der Dekanatsjugendseelsorge beauftragten Personen in engem Kontakt und in Anbindung an die jeweilige Regionalstelle arbeiten.

### 1.3 Diözesanebene

#### Leitung der Kirchlichen Jugendarbeit (KJA)

Zur Unterstützung der gesamten kirchlichen Jugendarbeit ist das Bischöfliche Jugendamt (BJA) als Abteilung der Hauptabteilung Seelsorge eingerichtet. Mit der Leitung des Bischöflichen Jugendamtes ist der Jugendpfarrer durch den Bischof beauftragt.

Jugendverbände und Bischöfliches Jugendamt arbeiten in der Gestaltung ihrer Maßnahmen partnerschaftlich zusammen.

Die Leitung der Kirchlichen Jugendarbeit nimmt der Jugendpfarrer deshalb in Zusammenarbeit mit dem Geistlichen Leiter / der Geistlichen Leiterin des BDJ und dem Pädagogischen Referenten / der Pädagogischen Referentin wahr. Dieses Leitungs-Team koordiniert und steuert die Jugendarbeit in der Diözese entsprechend dem Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit. Es unterstützt und überprüft die Qualität der Arbeit der verschiedenen Einrichtungen der KJA in der Diözese anhand deren Ziele, sorgt für die Weiterentwicklung kirchlicher Jugendarbeit und trägt Verantwortung für das pädagogische und pastorale Personal.

Weitere Aufgaben der Leitung sind die Vertretung der Kirchlichen Jugendarbeit innerhalb der Kirche wie in der Öffentlichkeit und die Absicherung der Rahmenbedingungen (Ausstattung, Personal, Räume ...).

---

<sup>7</sup> s. C. Finanzen, Räume, Mittel, Regionalebene, S. 45f.

Der Jugendamtsleitung zugeordnet ist der Geschäftsführer / die Geschäftsführerin der KJA. Er / sie ist beauftragt mit der Leitung der Verwaltung wie auch der Geschäftsführung des Bischöflichen Jugendamtes mit seinen Einrichtungen. Er / sie berät das Leitungsteam in finanziellen und organisatorischen Fragen und ist für die Aufstellung und den Vollzug des Haushalts verantwortlich. Im Rahmen seines / ihres Fachauftrages ist er / sie Mitglied des Leitungsteams.

Gemäß der Diözesanordnung des BDKJ ist der Geschäftsführer / die Geschäftsführerin der KJA ebenfalls Geschäftsführer/in für den BDKJ-Diözesanverband. In dieser Aufgabe unterstützt er / sie die Jugendverbände bei ihren Geschäftsführungsaufgaben.

### 1.4 Jugendtagungshäuser

Die Jugendtagungshäuser sind in das Gesamtkonzept der Jugendpastoral der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese eingebunden und übernehmen neben ihrer regionalen Bedeutung für die Jugendarbeit vor Ort diözesanweite Aufgaben (wie u.a. Beleghaus für Jugendverbände und andere kirchliche Gruppierungen).

#### Jugendhaus St. Kilian, Miltenberg

Das Jugendhaus St. Kilian bietet 154 Gästebetten (65 im Selbstversorgungs-, 89 im Hauptgebäude) mit entsprechenden Tagungsräumlichkeiten.

Dazu kommt ein eigenes Bildungsprogramm:

Schwerpunkte sind

- persönlichkeitsbildende Seminare mit Jugendlichen (Orientierungstage, geschlechtsspezifische Angebote für Jugendliche, gewalt- und suchtp Präventive Maßnahmen)
- spirituelle Angebote
- Angebote für Eltern und Erwachsene, die mit Jugendlichen arbeiten (Workshops für Mütter von Jugendlichen in der Pubertät, Gruppenleiter/innenkurse für Firmkatecheten / Firmkatechetinnen).

#### Jugendhaus Volkensberg, Bad Brückenau

Das Jugendhaus Volkensberg ist eine Jugendbildungsstätte der Diözese Würzburg mit 107 Betten (1 – 4 Bettzimmer) und liegt inmitten der bayerischen Rhön, nördlich des Staatsbades Bad Brückenau in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A7 Würzburg-Fulda. Als Beleghaus steht es allen Gruppen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen.

Im Sommerhalbjahr steht das Bungalowdorf am Fuße des Volkersberges (17 Häusern mit insgesamt 120 Betten) zur Verfügung.

Als diözesane Jugendbildungsstätte bietet der Volkersberg Maßnahmen und Projekte an, die der christlich orientierten Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen dienen.

Schwerpunkte sind

- persönlichkeitsbildende Seminare mit Jugendlichen (Orientierungstage, ökologische Bildungs- und Freizeitangeboten)
- spirituelle Angebote (Katechesen, religiöse Freizeiten)
- Angebote für junge Erwachsene, ehrenamtliche Mitarbeiter / -innen, die mit Jugendlichen arbeiten (Praxisbegleitung für Gruppenleiter/innen; Begleitung für Jugendvertreter/innen im Pfarrgemeinderat und Geistliche Leiter/innen von Jugendgruppen)

Neben den großen Jugendtagungshäusern gibt es weitere Jugend-(Beleg-)Häuser in der Verwaltung der Verbände bzw. Regionalstellen, Klöster und Pfarreien, die für Maßnahmen der Jugendarbeit zur Verfügung stehen.<sup>8</sup>

## 2. Felder, Orte, Räume kirchlicher Jugendarbeit

### 2.1 Verbandliche Jugendarbeit

#### 2.1.1 Grundprinzipien kirchlicher Jugendverbandsarbeit

In katholischen Jugendverbänden schließen sich Jugendliche mit gemeinsamen Interessen und Grundüberzeugungen zusammen. Die Vielfalt der Verbände ermöglicht eine spezifische Ausrichtung eines jeden Verbandes im Hinblick auf die angesprochenen Zielgruppen innerhalb der Jugend als auch auf die inhaltliche Arbeit.

#### Mystik und Politik

Junge Menschen in katholischen Jugendverbänden engagieren sich in Kirche, Gesellschaft und Staat für die Vision einer gerechten, solidarischen Welt. Ihr Handeln gründet auf einer gemeinsam gelebten Spiritualität, die aufmerksam macht für die Menschen, für die Welt und für Gott. Das politische Engagement junger Menschen, ihr Handeln und ihre Entscheidungen wurzeln auf der Sehnsucht nach mehr – jenseits von Erfolg, Wohlstand oder Macht.

---

<sup>8</sup> eine Liste dieser Jugendhäuser findet sich im Anhang Teil 2, S. 17ff.

### Demokratische Strukturen

Demokratische Strukturen und Verbindlichkeit gelten als besondere Merkmale der Jugendverbandsarbeit<sup>9</sup> und ermöglichen die Vertretung der Interessen in staatlichen Gremien wie z. B. den Jugendringen. Hier prägen die Jugendverbände weit über den eigenen Bereich hinaus die Ausgestaltung der staatlichen Grundaufgabe der Jugendhilfe. Durch die Mitarbeit in den Jugendringen gelingt es dem BDKJ, bis in Gesetzesentscheidungen hinein möglichst günstige (staatliche) Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit abzusichern, die allen Kindern und Jugendlichen sowie allen Trägern der Jugendhilfe zugute kommt. Verschiedene Meinungen werden in demokratischen Prozessen gebündelt und Positionen mit Mehrheiten beschlossen. Mandate werden in Jugendverbänden durch Wahl mit Mehrheit und auf Zeit verliehen und legitimieren den Mandatsträger / die Mandats-trägerin, den Verband nach innen und außen zu vertreten und politische Aussagen zu machen. Gleichzeitig müssen Mandatsträger/innen denjenigen gegenüber Rechenschaft ablegen, die sie gewählt haben.

### Interessenvertretung

Die Jugendverbände sind durch ihre demokratischen Strukturen und Leitungsgremien ein wichtiges Mittel der Meinungsäußerung und Mitarbeit der Jugendlichen in Kirche, Staat und Gesellschaft. Verbände bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einer pluralen Gesellschaft zu finden und zu solidarisieren. Jugendliche üben so in der Praxis politisches und demokratisches Verhalten ein.

### Politisches und soziales Handeln

Jugendliche sind in der politischen Meinungsbildung oft unterrepräsentiert, gleichwohl aber von gesellschaftspolitischen Entscheidungen betroffen. In der Jugendverbandsarbeit haben sie die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen und so die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten. Daher ist das politische und soziale Engagement seit langem ein Qualitätsmerkmal katholischer Jugendverbandsarbeit und gleichzeitig ein Grundauftrag für jeden Christen, den bereits das Zweite Vatikanum allgemein beschreibt.<sup>10</sup> „Kirchliche Jugendarbeit muss um Christi willen zum sozialen und politischen Engagement führen, aber auch das Scheitern in christlicher Hoffnung durchstehen.“<sup>11</sup>

---

<sup>9</sup> §§ 11,12 und 14 KJHG

<sup>10</sup> vgl. Gaudium et spes 43

<sup>11</sup> Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“, Würzburg, 1975

### 2.1.1.1 Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Im BDKJ der Diözese Würzburg sind 13 katholische Jugendverbände zusammengeschlossen. Die Mitgliedsverbände des BDKJ bestimmen ihre Ziele, Schwerpunkte, Aufgaben und Methoden als selbständige katholische Träger verbandlicher Jugendarbeit. Als Dachverband vertritt der BDKJ die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Bistumsleitung und den Räten in der Kirche, gegenüber Jugendringen und Politikern / Politikerinnen in der Gesellschaft. Gemeinsame Anliegen aller Mitgliedsverbände werden öffentlichkeitswirksam angegangen und politisch vorangetrieben, um den jeweiligen Lebensraum aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen mitzugestalten und die Jugendarbeit finanziell abzusichern. Der BDKJ mit seinen Mitgliedsverbänden ist ein Teil der Kirche und arbeitet in ihr mit. Er engagiert sich für eine Reform der Kirche, für den ökologischen Umbau der Marktwirtschaft, für Solidarität und internationale Gerechtigkeit.

In der Diözese Würzburg arbeiten zur Zeit folgende Mitgliedsverbände des BDKJ:

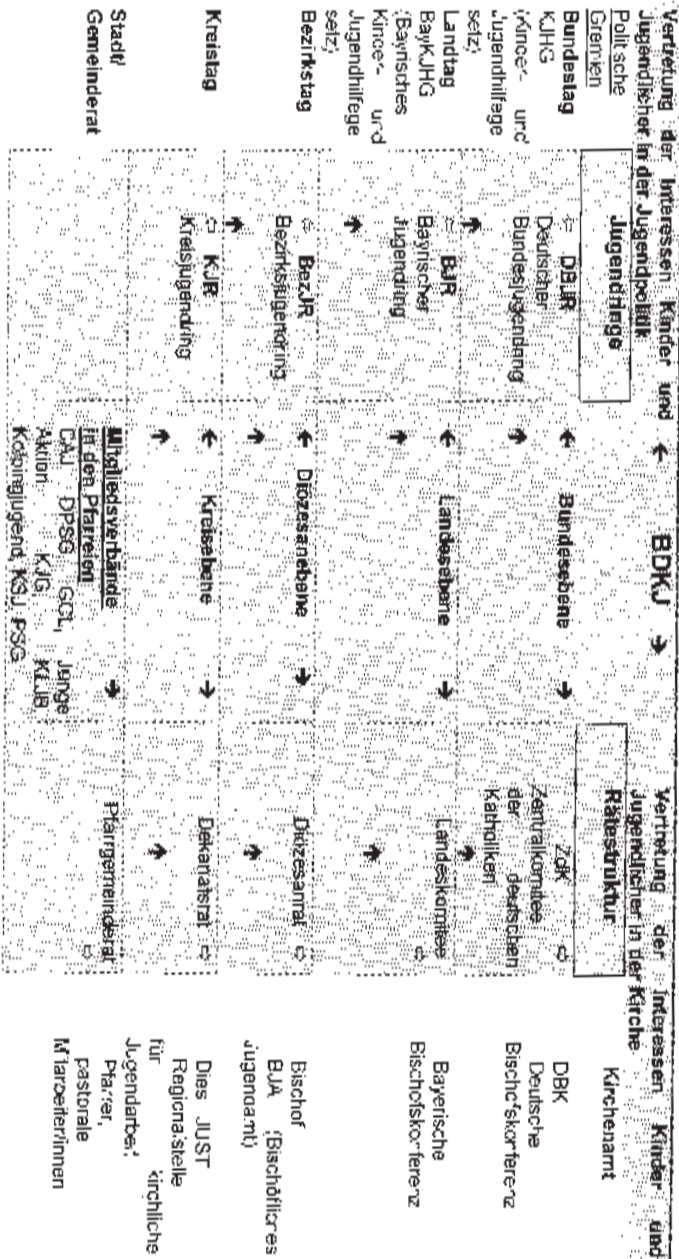
- Bund junger Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (Jung-KKV)
- Christliche Arbeiterjugend - Mannesjugend (CAJ) /  
Christliche Arbeiterjugend - Frauenjugend (CAJ/F)
- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)
- Gemeinschaft Christlichen Lebens - Mädchen und Frauen (GCL-MF)
- Gemeinschaft Christlichen Lebens - Jungen und Männer (GCL-JM)
- Junge Aktion (JA)
- Katholische Junge Gemeinde (KJG)
- Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB)
- Katholische Studierende Jugend – Heliand Mädchenkreis (KSJ-Heliand)
- Katholische Studierende Jugend – Schülergemeinschaft im Bund Neudeutschland (KSJ-ND)
- Kolpingjugend (KJ)
- Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG)
- Verband der Wissenschaftlichen Katholischen Studentenvereine Unitas e.V. (UV)

Assoziierte Mitgliedsverbände sind:

- Deutsche Jugendkraft (DJK)
- Schönstatt-Mädchenjugend
- Schönstatt-Mannesjugend

## B. Struktur und Aufbau kirchlicher Jugendarbeit

Strukturprogramm - Ebenen der Interessensvertretung des BDKJ



→ = Vertretung in

↔ = versucht Einfluss zu nehmen und die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten

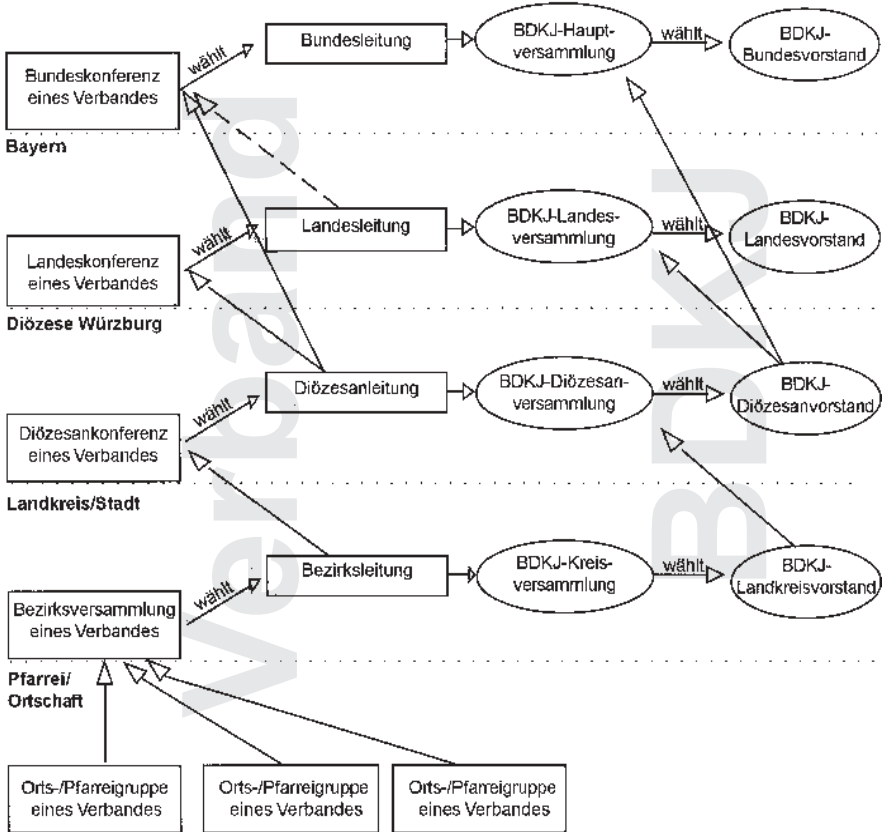
Bischof  
BJA (Bischöfliches Jugendamt)

Dies JUST  
Regionale stiele  
für kirchliche  
Jugendarbeit:  
Pastoral,  
pastorale  
Mitarbeiterinnen



Bundesrepublik  
Deutschland

**Bund der Deutschen Katholischen Jugend**



B 2

### 2.1.1.2 Kurzvorstellung der Verbände im BDKJ

Es folgen Kurzvorstellungen der im BDKJ vertretenen Verbände. Weitere Informationen können bei den im Anhang aufgelisteten (Internet-)Adressen abgerufen werden.

#### Christliche Arbeiterjugend (CAJ)

In der CAJ engagieren sich in erster Linie Jugendliche, die schon oder demnächst im Arbeitsleben stehen. Darüber hinaus ist die CAJ offen für alle jungen Menschen, die auf der Suche nach Gemeinschaft und Orientierung sind. Im Zentrum stehen die Einzigartigkeit und Würde jedes einzelnen Jugendlichen.

Die CAJ bietet Raum, die eigene Lebenssituation zu reflektieren, soziale Kompetenzen zu erwerben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die CAJ setzt sich für Gerechtigkeit und Chancengleichheit ein und macht Mut zur persönlichen und gesellschaftlichen Veränderung.

#### Deutsche Jugendkraft (DJK)

Die drei großen Ziele der DJK sind die Förderung des sachgerechten Sports, die Förderung der Gemeinschaft und die Orientierung an der christlichen Botschaft.

Die DJK-Sportjugend ist der Jugendverband innerhalb des DJK-Sportverbandes in der Diözese Würzburg. Sie ist Ansprechpartner für alle Mitglieder bis 26 Jahre und alle Verantwortlichen für Jugendarbeit in den DJK-Vereinen.

Das Angebot umfasst Kinder- und Jugendfreizeiten, Jugendbildungsmaßnahmen sowie religiöse und sportliche Angebote.

#### Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)

Die DPSG ist der größte katholische Pfadfinderverband in Deutschland mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Mitglieder. Wichtigste Grundlage der Pädagogik ist die spezifische Arbeit in den vier Altersstufen Wölflingsstufe, Jungpfadfinderstufe, Pfadfinderstufe und Roverstufe. Die Arbeit setzt bei den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen an: "Look at the boy! Look at the girl!" Inhaltliche Schwerpunkte liegen in der Diözese Würzburg in der Behindertenarbeit wie auch in einem Partnerschaftsprojekt mit der Diözese Kenge (Demokratische Republik Kongo).

### Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)

– Mädchen und Frauen (GCL-MF) und Jungen und Männer (GCL-JM) –  
Die GCL ist ein christlicher Schüler/innenverband und sieht ihre Aufgabe darin, Kinder und Jugendliche auf einem prägenden Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen bei der Gestaltung des eigenen Lebens zu helfen. Schüler/innen treffen sich in ihrer Freizeit, um nach dem Schulalltag in der Gruppe interessante Themen zu behandeln und sich dabei in Gemeinschaft zu erleben.

### Junge Aktion (JA)

Die Junge Aktion ist der Jugendverband der Ackermann-Gemeinde. In ihr sind Jugendliche im Alter von 10 bis 26 Jahren zusammengeschlossen, die das gemeinsame Interesse an politischen, religiösen und kulturellen Themen zusammenführt. Der Schwerpunkt der Jungen Aktion liegt in der Völkerverständigung, die vor allem durch Begegnungsarbeit (überwiegend mit der Tschechischen Republik) angestrebt wird.

Jugendliche haben die besondere Chance und Aufgabe, an der gemeinsamen Zukunft zu bauen. Die Junge Aktion versucht daher, ihr Handeln nach den Grundwerten Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz auszurichten. "We can change the future!"

### Katholische Junge Gemeinde (KjG)

In der KjG schließen sich junge Menschen zusammen. Demokratisch und gleichberechtigt wählen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer die Leitungen und entscheiden über Inhalte und Arbeitsformen des Verbandes.

Die KjG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie ermöglicht Begegnung, schafft (Frei-)Räume und bietet Orientierung.

Die KjG will Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mut machen, sich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen, aktiv zu werden für Dinge, die sie angehen und die verändert werden müssen. Sie will aber auch dazu befähigen, partnerschaftlich miteinander umzugehen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sozial und verantwortungsbewusst zu handeln.

So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

### Katholische Landjugendbewegung (KLJB)

Die KLJB versteht sich als Teil der Kirche, will diese aktiv mitgestalten und jungen Menschen Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben geben.

“Leben auf dem Land – Wir nehmen´s in die Hand!” Die Kinder und Jugendlichen auf dem Land und ihre Situation stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

Die KLJB will junge Menschen motivieren, ihr Leben aktiv in die Hand zu nehmen, zu gestalten und ihre Träume und Wünsche zu verwirklichen. Die KLJB will in Kirche, Gesellschaft auf dem Land und in der Politik etwas in Bewegung setzen!

### Katholische Studierende Jugend (KSJ)

Schüलगemeinschaft im Bund Neudeutschland (KSJ-ND)

Heliand Mädchenkreis (KSJ-Heliand)

In der KSJ treffen sich Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen als eine überparfäreiliche Gemeinschaft und bilden verschiedene Stadtgruppen. Diese sind untergliedert in einzelne Gruppen, die den Jahrgangsstufen entsprechen und den eigentlichen Kern des Verbandes ausmachen. Die Mitglieder treffen sich zu Gruppenstunden, um miteinander Freizeit zu gestalten. Sie erfahren Gemeinschaft, die zusammenhält, setzen sich mit gesellschaftspolitischen und religiösen Fragen auseinander, fördern Kreativität und den bewussten Umgang mit der Natur.

Dem Ziel einer neuen Lebensgestaltung in Christus verpflichtet, bemühen sich die jungen Menschen in der KSJ, ihre persönliche, schulische und kirchliche Umwelt christlich mitzugestalten.

### Kolpingjugend (KJ)

Die Kolpingjugend ist ein katholischer Jugendverband, in dem sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 29 Jahre organisieren. Die Kolpingjugend ist Teil der generationsübergreifenden, familienhaften Gemeinschaft des Kolpingwerkes. Sie ist eigenständig und wirkt aktiv in den Kolpingfamilien mit, in denen sich Menschen jeden Alters (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Senioren / Seniorinnen) zusammenschließen.

Junge Menschen haben in der Kolpingjugend die Möglichkeit, sich zu engagieren, und dadurch ihre Persönlichkeit und sich selbst zu kritischen Christen zu entwickeln. Vielfältige Angebote wie Gruppenleiter/innenschulungen, religiöse Wochenenden und Freizeiten sollen dies ermöglichen.

### Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG)

Die PSG ist bundesweit der einzige reine Mädchen- und Frauenverband. Unser pädagogisches Konzept ergibt sich aus den drei Grundsäulen:

**Pfadfinderisches:** Wir stehen in der Tradition des "Allzeit bereit". Das bedeutet heute ein geschärftes Bewusstsein für Umwelt und Mitmenschen, die Ausbildung der Fähigkeiten jeder Einzelnen und die Übernahme von Verantwortung.

**Mädchenarbeit:** Wir stehen seit 1947 in der Tradition der Mädchen- und Frauenarbeit. Wir verstehen darunter eine bedürfnisorientierte und an Mädchen und Frauen ausgerichtete Arbeit von und mit Mädchen und Frauen ("Look at the girl!").

Die Mädchen und Frauen vertreten ihre Interessen selbst. Die PSG ergreift Partei für Mädchen und Frauen in der Gesellschaft.

**Spiritualität:** Wir stehen in der Tradition des Evangeliums. Wir verstehen es als befreiende und lebensnahe Botschaft. Auf dieser Grundlage kann bei uns Glauben erlebt werden. Die PSG ergreift Partei für benachteiligte Menschen und für Mädchen und Frauen in der Kirche.

Die Mädchengruppen der PSG, bei denen die Kindermitbestimmung sehr wichtig ist, gliedern sich in vier Altersstufen: Wichtel, Pfadis, Caravelles und Ranger.

### Schönstatt-Mädchenjugend

"Mensch, bist du wertvoll!" Diese Erfahrung können in der Schönstatt-Mädchenjugend Mädchen und junge Frauen im Alter von 9 - 26 Jahren machen.

In Gruppen vor Ort, bei Gemeinschaftstreffen und Ferienfreizeiten, die der jeweiligen Altersstufe angepasst sind, und bei gemeinsamen Aktionen wollen sie entdecken, wie ein Leben aus dem Glauben glücklich macht und das Beste im Menschen zum Vorschein bringt. Maria, die Mutter Gottes - eine lebensfrohe und aufgeschlossene Frau damals und heute - ist auf diesem Weg Freundin, Mutter.

### Schönstatt-Mannesjugend

Auffallend anders – so könnte man die Schönstatt-Mannesjugend in zwei Worten beschreiben. Willkommen ist jeder zwischen 9 und 26 Jahren, ganz ohne Beitrittserklärung und Mitgliedsbeitrag.

In Gruppenstunden vor Ort, auf Gemeinschaftswochenenden, Fahrten und Zeltlagern wird Glaube erfahrbar. Jeder bringt das ein, was er mitbringt. So entstehen Räume für eine originelle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Auf diesem Weg ist Maria, die Mutter Gottes, eine Freundin und Begleiterin, die Orientierung und Hilfe schenkt.

### 2.1.2 Weitere Jugendgruppen, die nicht im BDKJ organisiert sind

Neben den bestehenden Jugendverbänden im BDKJ gibt es in der Diözese Würzburg weitere bischöflich anerkannte Gruppierungen, die kirchliche Jugendarbeit leisten. Hierzu zählen:

- Malteserjugend
- Gemeinschaft Jedidja
- Kreis Junger Missionare (KIM)
- Fokolare (GEN)
- Europapfadfinder St. Michael

### 2.2 Ministranten- / Ministrantinnenarbeit

Im Mittelpunkt dieser Gruppen steht der Ministranten- / Ministrantinnendienst bei den Messfeiern. Darüber hinaus treffen sich Ministranten / Ministrantinnen zu gemeinsamen Gruppenstunden, Freizeitaktivitäten und sonstigen Aktionen. Auf Dekanatsebene gibt es häufig Oberministranten- / Oberministrantinnenrunden, die dem Erfahrungsaustausch und der Planung bzw. Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen dienen.

Referat für Ministranten- / Ministrantinnenarbeit und liturgische Bildung  
Das Referat für Ministranten- / Ministrantinnenarbeit und liturgische Bildung leitet den Ministranten- / Ministrantinnenarbeitskreis der Diözese Würzburg (MAKDW), der aus ca. 25 aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Dekanaten des Bistums besteht.

Der MAKDW unterstützt und fördert die Arbeit mit den ca. 17.000 Ministranten / Ministrantinnen in den Pfarreien und Dekanaten. Dazu gehören die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Gruppenleiter/innenschulungen, Aufbauseminaren, Fachtagungen und Großveranstaltungen (Sternsinger/innenaussendung, Wallfahrten, diözesane Ministranten- / Ministrantinentage).

### 2.3 Pfarreijugendgruppen

In einigen Pfarrgemeinden gibt es kirchliche Jugendgruppen, die nicht aus der Ministranten- / Ministrantinnenarbeit kommen und sich auch keinem Verband angeschlossen haben. In diesem Fall spricht man von Pfarreijugendgruppen. Diese Gruppen bedürfen der besonderen Unterstützung der Verantwortlichen auf Ortsebene, da sie keine weiteren Austausch- und Organisationsformen als die Pfarreebene kennen.

Auf der einen Seite soll die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Pfarrei-Jugendgruppen akzeptiert werden, auf der anderen Seite gilt es, die Vernetzungsmöglichkeiten, die ein Verband bietet, aufzuzeigen und werbend die Attraktivität von überörtlicher Jugendverbandsarbeit vorzustellen.

### **2.4 Jugendbands und Jugendchöre**

Sie arbeiten überwiegend mit Formen des Neuen Geistlichen Liedes (NGL). Über die Beschäftigung mit der Musik und die Interpretation von Liedern erfahren Jugendliche eine spezifische Form der Auseinandersetzung mit ihrem Glauben auf emotional-ganzheitlicher Basis. Nicht nur bei der Gestaltung von Gottesdiensten, sondern auch in der Jugendarbeit, in der Katechese, im Religionsunterricht und in vielen Bereichen des kirchlichen Lebens ist diese Form der Beschäftigung mit dem eigenen Glauben nicht mehr wegzudenken.

Vertreter/innen der Gruppen treffen sich zu jährlichem Austausch und zur Weiterbildung. Der Arbeitskreis "Neues Geistliches Lied" hält Kontakt zu den Gruppen über das "Sonntaktsblatt" und bietet über eine Noto- und Phonothek Material zu "NGL und Kinderlied" an.

### **2.5 Offene Jugendarbeit**

Offene Arbeit mit Jugendlichen ist ein Angebot der Kirche an alle Jugendlichen. Je nach räumlichen oder sozialen Bedingungen unter denen sie organisiert wird, variieren ihre Formen und Inhalte. Offene Arbeit stellt ein Inhalts- und ein Beziehungsangebot dar, das bezogen auf den konkreten Sozialraum immer aktuell gefüllt und überprüft werden muss. Dies ist notwendig, um folgende Ziele zu verfolgen:

- Jugendliche in ihrer Entwicklung zu starken Persönlichkeiten zu fördern.
- Ihre Fähigkeiten zu entdecken und helfen, diese zu entwickeln.
- Soziale Räume für Selbstbestimmung und Selbstorganisation zu öffnen.
- Partizipation durch angemessene Formen zu fördern.

Die Offene Arbeit mit Jugendlichen stützt sich auf unterschiedliche Angebotsformen wie Offener Treff, Gruppen, Projektarbeit, jugendkulturelle Veranstaltungen etc., die je nach Zielgruppe und Situation bewusst gewählt werden. Dies ermöglicht offen zu sein für Jugendliche, die sich nach Alter, Geschlecht und sozialer Herkunft unterscheiden. Der Kontakt von Jugendlichen über den eigenen Sozialraum hinaus soll bewusst gefördert werden.

KATAKOMBE - offene Jugendbildung im Martinushaus, Aschaffenburg  
Das Angebot richtet sich vor allem an 8 - 17jährige Kinder und Jugendliche sowie ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit vor Ort. Es umfasst das Kids Bistro (offener Treff), die Projektbereiche Medienpädagogik, kreatives Handwerk, Musik- und Theaterpädagogik und Mitarbeiter/innenbildung.

Freizeitheim – Offener Kinder- und Jugendtreff, Schweinfurt  
Das Freizeitheim Schweinfurt wird zu den nachmittäglichen Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag von ausländischen und deutschen Jugendlichen im Alter von 13 bis ca. 20 Jahren besucht. Die Jugendlichen schätzen vor allem die persönliche Atmosphäre und die Gewissheit, dass sie bei ihren zahlreichen Problemen Ansprechpartner/innen finden, die mit ihnen nach Lösungswegen suchen.

Neben dem Offenen Treff gibt es klassische Angebote wie Disco, Turniere, Videoabende etc.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung (mit einer festen Gruppe von Schüler/innen ab der 5. Klasse) dar. Neben hauptamtlichen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen ist ein Team von Ehrenamtlichen für Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung zuständig.

Matthias – Ehrenfried – Haus, Würzburg

Das ME – Haus ist in der offenen Jugendarbeit mit dem Kids Point (jeden Dienstag von 13 – 18 Uhr offener Betrieb) und der monatlichen Disco am Freitagabend aktiv. Daneben gehören Workshops, Feriemaßnahmen, Projekte, Kreativangebote, Selbsterfahrungskurse etc. für Kinder und Jugendliche von 6 – 14 Jahren zum festen Angebot.

Kinder- und Jugendcafé Dom@in, Kilianeum - Haus der Jugend, Würzburg

Dom@in - ... mehr als ein Internetcafe!

Das Dom@in steht Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen, insbesondere denjenigen, die aufgrund ihrer Lebenslage Benachteiligungen erfahren. Es ist ein Ort der Kommunikation, Beratung und Information und bietet Raum, sich in Fragen der Lebensgestaltung und des Lebenssinns zu orientieren. Ein Schwerpunkt liegt darin, Jugendlichen einen günstigen Zugang zu neuen Medien zu ermöglichen und sie zu einem sinnvollen Umgang damit zu befähigen. Daneben ergänzen zahlreiche offene und unverbindliche Angebote im kulturellen, künstlerischen, kreativen, musischen und sportlichen Bereich das Programm.

Neben den offenen Einrichtung in diözesaner Trägerschaft gibt es zahlreiche offene Angebote in den Gemeinden und im Kontext von



Schulzentren. Beispielhaft hierfür seien das SchülerInnencafé Lebensraum Bad Kissingen e.V. und das Ökumenische SchülerInnen-Café in Hassfurt genannt.

### **2.6 Zielgruppenorientierte und projektbezogene Jugendarbeit - Fachreferate**

Zielgruppenorientierte Jugendarbeit wendet sich an bestimmte Alters- bzw. Personengruppen, beispielsweise an Schüler/innen, behinderte Jugendliche, junge Erwachsene, ausländische Jugendliche etc. Arbeitsweisen und -formen orientieren sich an der jeweiligen Zielgruppe.

#### SchülerForum (SF)

Das SchülerForum ist ein Referat der Kirchlichen Jugendarbeit Würzburg. Ziel der Arbeit ist die außerschulische Jugendbildung für Haupt-, Förder- und Realschüler/innen. Hauptaufgaben sind Organisation und Durchführung von "Tagen der Orientierung" (3-tägiges Schlüsselqualifikations-Training für Schulklassen), Projekte im schulischen Kontext (Projekttag, Kriseninterventionen, Schülermitverantwortungs-Seminare, Streitschlichter/innen-Ausbildung u.v.m.) sowie Aus- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen für "Tage der Orientierung".

#### SchülerInnen-Referat (SR)

Das SchülerInnen-Referat ist eine Diözesanstelle der Kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg. Neben den hauptberuflichen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen gibt es einen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innenkreis von Studenten / Studentinnen.

Zielgruppe sind Schüler/innen ab der 10. Klasse an weiterführenden Schulen und deren Kontaktlehrer/innen.

Zu den Aufgaben gehören die Durchführung von Besinnungstagen und Exerzitien, Angebote im Bereich Schulpastoral, Begleitung der Schüler/innenverbände (J-GCL, KSJ) und der Schülermitverantwortung SMV, Ausbildung der Mitarbeiter/innen für die Leitung von Besinnungstagen, Durchführung von Besinnungstagen für Lehrer/innen, Mitarbeit bei FELS (Forum Eltern Lehrer Schüler) und LAG (Schulpolitischer Arbeitskreis der Landesarbeitsgemeinschaft der Schülerinnen- und Schülerverbände im BDKJ Bayern).

#### Referat für Religiöse Bildung

Arbeitsschwerpunkte des Referates sind die Durchführung der jährlich stattfindenden Jugendwallfahrt nach Taizé, Fortbildungsangebote für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen und die Leitung der Arbeitsgemeinschaft "Jugend & Religion" der KJA Würzburg. Als Fachtagung veranstaltet das Referat in unregelmäßigen Abständen das Symposium "Jugend & Religion".

### Referat Kriegsdienstverweigerer- und Zivildienstleistenden-Seelsorge

Das Referat setzt einen ersten Schwerpunkt in der Beratung von Kriegsdienstverweigerern. Hierbei stehen der Versand von Informationsmaterial, das Erstgespräch, Hilfen beim Erstellen der Begründung bei persönlicher Gewissensnot und der Beistand in Ausschusssitzungen im Vordergrund. Neben individueller Beratung gibt es auch Informationsveranstaltungen in Schulklassen, Jugendtreffs und Ausbildungsstätten zu diesem Thema.

Im Schwerpunkt der Zivildienstseelsorge werden Einführungslehrgänge der Caritas sowie Werkwochen für Zivildienstleistende gestaltet.<sup>1</sup>

In persönlichen Gesprächen, telefonischer Beratung oder über Informationsmaterial werden Zivildienstleistende in verschiedenen Fragen, die der Zivildienst aufwirft, unterstützt.

### Referat Behindertenarbeit der DPSG

Die Behindertenarbeit ist ein Schwerpunkt der DPSG. Zu den Aufgaben des Behindertenreferates gehören die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Bereich Behindertenarbeit, Sensibilisierung der Kinder, Jugendlichen und Leiter/innen für die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung, Durchführung integrativer Aktionen und Freizeiten. Das Referat kann von anderen Stellen und Verbänden der KJA angefragt werden.

---

<sup>1</sup> für drei bis fünf Werkwochen können Zivildienstleistende Sonderurlaub erhalten für Seminare zu Themen wie Meditation, Ich-Findung oder für religiöse Maßnahmen (z.B. Wallfahrten nach Assisi oder Santiago di Compostella).

# C. FINANZEN, RÄUME, MITTEL

## Pfarrei- / Ortsebene

### Jugendräume

In jeder Pfarrgemeinde sollen Jugendlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Dies sollten kircheneigene Räume sein, die ausschließlich von Jugendlichen benutzt werden. Nur im Ausnahmefall kann auch eine Mehrfachnutzung mit anderen Gruppen der Pfarrei notwendig sein. Stehen keine kircheneigenen Räume zur Verfügung, sollen Räume für die Jugendarbeit angemietet werden.

Eine Benutzungsordnung der Räumlichkeiten soll mit den Jugendlichen erstellt werden<sup>1</sup>; die verantwortlichen Jugendlichen sollen über die Schlüssel der Jugendräume verfügen. Bei Planung und Ausstattung der Räume sind die Jugendgruppen frühzeitig zu beteiligen.

Gruppen der kirchlichen Jugendarbeit auf allen Ebenen benutzen kirchliche Räume kostenlos. Auch für Veranstaltungen der KJA, die regional durchgeführt werden, werden keine Raumbenutzungskosten erhoben.

Falls es keine kommunalen Jugendräume gibt, sollen die Einrichtungen unter festgelegten Voraussetzungen (Darlegung der Ziele der Arbeit, Regelung der Verantwortlichkeit) allen Jugendlichen der Gemeinde offen stehen.

Bei Umbau oder Neubau soll für den Raumbedarf der kirchlichen Jugendarbeit folgender Schlüssel als verbindliche Richtschnur gelten:

- bis 500 Katholiken / Katholikinnen: 1 Gruppenraum (ca. 30 qm)
- 500 – 1000 Katholiken / Katholikinnen: 2 Gruppenräume (je 30 qm)
- 1000 – 2000 Katholiken / Katholikinnen: 2 Gruppenräume (je 30 qm)  
Nutzung eines Mehrzweckraumes (ca. 50 qm)
- über 2000 Katholiken / Katholikinnen: 3 Gruppenräume (je 30 qm)  
Nutzung eines Mehrzweckraumes (ca. 100 qm)

Jugendgruppen sollte die Nutzung einer eigenen Küche und eigener Toiletten möglich sein.

Bildet sich für eine Pfarreiengemeinschaft in einer Mitgliedspfarrei ein Zentrum für Jugendarbeit, so muss je nach Situation der Bedarf neu erhoben werden. Grundsätzlich sollen Räume für Gruppenarbeit in jedem Ort zur Verfügung stehen.

---

<sup>1</sup> "Checkliste für eine Hausordnung von Jugendräumen"s. Anhang Teil1,S.72 f.

Kirchliche Jugendgruppen, deren Jugendliche nicht aus nur einer Pfarrei stammen, haben ein Anrecht auf angemessene Räume. Ebenso wie auf Pfarreebene gilt auch hier deren kostenlose Nutzung. Für Bereitstellung und Finanzierung sorgen die Pfarreien, aus denen die Jugendlichen kommen – wenn nötig mit Unterstützung des Dekanates. Ein wichtiges Kriterium bei der Wahl der Räume soll die gute Erreichbarkeit dieser durch die Mitglieder der Jugendgruppen sein.

Folgender Schlüssel gilt als verbindliche Richtschnur für den Raumbedarf solcher Gruppen:

- bis 20 Mitglieder: 1 Gruppenraum (ca. 30 qm)
- 20 bis 50 Mitglieder: 2 Gruppenräume (je ca. 30 qm) / 1 Teeküche
- 50 bis 100 Mitglieder: 3 Gruppenräume (je ca. 30 qm) / 1 Teeküche  
1 Mehrzweckraum (ca. 100 qm)
- Je weitere 50 Mitglieder jeweils ein weiterer Gruppenraum

### Finanzielle Mittel

Die Kirchenverwaltung setzt jedes Jahr im Haushaltsplan pro Katholik/in mindestens 0,25 Euro für Maßnahmen der Jugendarbeit an. Von diesem Betrag bleiben 0,15 Euro am Ort und 0,10 Euro werden an die Regionalebene (Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit, BDKJ) über die Dekanatskasse weitergeben. Je nach Situation der Jugendarbeit vor Ort und nach Möglichkeiten der Kirchenverwaltung werden höhere Unterstützungsbeiträge empfohlen.

Aus diesem Haushalt für die Jugendarbeit werden nicht die Sachkosten für die Jugendräume (Miete, Licht, Heizung, Wasser, Reparaturen usw.) bestritten.

Zur Durchführung ihrer Arbeit kann die örtliche Jugendarbeit auf die organisatorische Unterstützung durch das Pfarrbüro zurückgreifen (Kopien, Versand, Porto).

Zur Unterstützung von religiösen Maßnahmen (z. B. Tage der Orientierung), von Mitarbeiter/innenbildungsmaßnahmen (z. B. Gruppenleiter/innschulung) und zur Einrichtung von Fachbüchereien für die Jugendarbeit können die entsprechenden Kollekteneinnahmen verwendet werden (Exerzitien-Kollekte, Bücherei-Kollekte).

Über Bedarf und Verwendung der Gelder für die mittlere Ebene legt die Regionalstelle / der BDKJ jährlich dem Dekanat Rechenschaft ab.

Aus dem Haushalt für Jugendarbeit werden nicht Material- und Sachkosten für Katechesen bestritten.

Alle Fragen um die Bereitstellung von Räumen, wie auch um die für die kirchliche Jugendarbeit benötigten Gelder sollen gemeinsam einvernehmlich geregelt werden zwischen Vertretern der Jugendlichen und Vertretern aus Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung.

## Regionalebene

### Regionalstellen

In jeder Regionalstelle der Kirchlichen Jugendarbeit arbeiten theologische und sozialpädagogische Fachkräfte partnerschaftlich zusammen. In der Regel sind dies ein hauptberuflicher Regionaljugendseelsorger / eine hauptberufliche Regionaljugendseelsorgerin (TZ 50%) und ein Jugendreferent / eine Jugendreferentin (100%).

Der Regionaljugendseelsorger / die Regionaljugendseelsorgerin kann gleichzeitig in einem der Dekanate die Aufgabe des Dekanatsjugendseelsorgers / der Dekanatsjugendseelsorgerin wahrnehmen (TZ 50%).

Im zweiten bzw. den weiteren Dekanaten der Regionalstelle wird aus dem pastoralen Personal dieses Dekanates eine Person mit der Dekanatsjugendseelsorge beauftragt (TZ 50%). Für die Koordinierung der Jugendarbeit in der Region ist es unerlässlich, dass die mit der Dekanatsjugendseelsorge beauftragte(n) Person(en) in engem Kontakt und in Anbindung an die jeweilige Regionalstelle arbeitet (arbeiten). Die Auswahl der Personen geschieht in enger Absprache mit dem Diözesanjugendpfarrer.<sup>2</sup>

Für die Arbeit des Regionaljugendseelsorgers / der Regionaljugendseelsorgerin sind v.a. solche pastoralen Mitarbeiter/innen zu suchen, die Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit besitzen und die zweite Dienstprüfung abgelegt haben.

Damit die Lebensform des Priesters von Jugendlichen in der KJA wahrgenommen werden kann, sollen mindestens drei Priester für die Jugendarbeit auf der mittleren Ebene freigestellt sein.

Für die Besetzung der Stellen von Regionaljugendseelsorgern / -seelsorgerinnen wie auch der Jugendreferenten / Jugendreferentinnen ist der Diözesanjugendpfarrer verantwortlich.

Bei der Besetzung von Stellen auf Regionalebene werden die BDKJ-Landkreisverbände und die Mitarbeiter/innen der jeweiligen Stellen einbezogen.

Die Jugendreferenten- / Jugendreferentinnenstellen stehen Sozialpädagogen / Sozialpädagoginnen oder Personen mit ähnlichen Berufen offen.

<sup>2</sup> Regelungen für Dekanatsjugendseelsorger/innen, Zuordnung, Finanzierung s. Anhang Teil 1, S. 70 f.

Zur Wahrnehmung ihrer organisatorischen und Verwaltungstätigkeiten werden die Regionalstellen durch die Verwaltungskraft des jeweiligen Diözesanbüros unterstützt (Anteil 50%).

Die Regionalstellen der Kirchlichen Jugendarbeit sind in der Regel räumlich in die Diözesanbüros auf Landkreisebene eingebunden. Sach- und Betriebskosten werden dort durch die Diözesanbüros getragen. In den kreisfreien Städten (Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg) steht den Regionalstellen eine eigene Verwaltungskraft (100%) zur Verfügung. Raum- und Sachkosten dieser Regionalstellen werden durch die Diözesanebene getragen.

Die Arbeit der Regionalstellen wird finanziell unterstützt durch die Dekanatsgelder, die von den Pfarreien des Dekanates an die Regionalebene weitergegeben werden (0,10 Euro pro Katholik/in in der Pfarrei). Diese Gelder dienen zur Unterstützung der Arbeit der Regionalstelle wie des BDKJ und der Förderung von religiösen Maßnahmen auf regionaler Ebene.

Die Fahrtkosten der auf der Regionalebene tätigen hauptberuflichen Mitarbeiter/innen werden über das Bischöfliche Jugendamt abgerechnet.

Für Veranstaltungen der KJA, die regional durchgeführt werden, sollen kirchliche Räume der Pfarreien kostenlos zur Verfügung stehen.

### Offene Einrichtungen

Den Offenen Einrichtungen der KJA stehen je ein Sozialarbeiter / eine Sozialarbeiterin bzw. ein Sozialpädagoge / eine Sozialpädagogin und zwei Erzieher/innen zur Verfügung, die vom Bischöflichen Ordinariat angestellt sind.

Raum- und Sachkosten werden durch die Diözese getragen.

### Jugendtagungshäuser

Die Jugendtagungshäuser St. Kilian in Miltenberg und Volkensberg bei Bad Brückenau verfügen neben dem Leiter / der Leiterin über eine Bildungsreferenten- / Bildungsreferentinnenstelle (100%).

Die weitere personelle Ausstattung (Verwaltung, Hauswirtschaft) ist über den Stellenplan der Diözese geregelt.

Die Jugendtagungshäuser verfügen über einen eigenen Haushalt, der vor Ort erstellt und verwaltet wird.

## Diözesanebene

Zur Gestaltung ihrer Aufgaben wird der Kirchlichen Jugendarbeit auf Diözesan- und Regionalebene Personal zur Verfügung gestellt. Anstellungsträger ist das Bischöfliche Ordinariat. Anstellungsverfahren, Dienst- und Fachaufsicht richten sich nach den Regelungen des Bischöflichen Ordinariates bzw. nach Regelungen im "Mitarbeiter-Handbuch Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg". Die Verteilung der Stellen ist im Stellenplan des Bischöflichen Jugendamtes ausgewiesen.

Das Bischöfliche Ordinariat als Anstellungsträger übernimmt die gesamten Personalkosten in der Kirchlichen Jugendarbeit.

Die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese besitzt mit dem Kilianeum - Haus der Jugend die Möglichkeit, Maßnahmen auf Diözesan- und Regionalebene wie auch Einzelmaßnahmen und Projekte in eigenen Räumen durchzuführen. Alle hier entstehenden Raumkosten werden durch die Diözese getragen.

Die Nutzung von Räumen des Kilianeums zum Zweck der Jugendpastoral geschieht unentgeltlich.

Die Sachkosten im Bereich der Kirchlichen Jugendarbeit auf Diözesanebene werden gemeinsam über den Geschäftsführer / die Geschäftsführerin der KJA bei der Bischöflichen Finanz-kammer beantragt.

Für religiöse Maßnahmen auf Diözesanebene steht ein eigener Etat zur Verfügung.

Dieser Etat wird vom Bischöflichen Jugendamt nach den dort erarbeiteten Richtlinien verwaltet.





## D. PERSPEKTIVEN, FORDERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

### 1. Jugendarbeit und Katechese

Unter Wahrung der jeweiligen eigenen Ziele und Aufgaben kann eine Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung von Jugendarbeit und Katechese bereichernd sein.

Methoden und Arbeitsformen in der kirchlichen Jugendarbeit können Inhalte der Katechese unterstützen und konkret umsetzen.

Der Blick auf das Gesamt jugendpastoraler Maßnahmen in den Gemeinden lässt künftig eine bessere Vernetzung sinnvoll erscheinen. In einzelnen Projekten können Elemente einer Katechese mit Maßnahmen in der Jugendarbeit „synchronisiert“ werden. Jugendgemäße Erlebnis- und Erfahrungsfelder können Inhalte einer Katechese in den Alltag umsetzen. Dabei wird Jugendlichen die Bedeutung ihres Handelns unter der Perspektive des christlichen Glaubens eröffnet.

Neben den traditionellen Formen der Gemeindekatechese wird es in den kommenden Jahren immer häufiger nötig sein, ungetaufte Jugendliche auf ihrem Weg der Eingliederung in die Gemeinde zu begleiten. Der Rückhalt in einer Gruppe, wie auch andere Erfahrungs- und Betätigungsfelder in der Jugendarbeit, können diesen Prozess unterstützen. Für junge Erwachsene werden neue „Katechesen an Lebenswenden“ entwickelt werden müssen.

Um einer gegenseitigen Vereinnahmung von Katechese und Jugendarbeit vorzubeugen, ist es nötig, in jeder Kooperation Ziele und Rahmen klar abzusprechen. Dabei dürfen ehrenamtliche Gruppenleiter/innen nicht überfordert werden. Die Handlungsprinzipien kirchlicher Jugendarbeit, wie sie das Leitbild formuliert, müssen erhalten bleiben.

Die Erarbeitung möglicher Modelle und Handlungsrahmen muss in der Zusammenarbeit zwischen der KJA, dem Referat Gemeindekatechese, sowie erfahrenen Vertretern / Vertreterinnen aus den Feldern der Gemeindepastoral erfolgen.

### 2. Gruppenleiter/innen

Um pädagogischen Herausforderungen im Gruppenalltag gerecht werden zu können und die rechtliche Verantwortung vieler Entscheidungen übernehmen zu können, sollten Leiter/innen von Gruppen über 18 Jahre alt sein. (vgl. A 3.5.1)

Aufgrund rechtlicher und pädagogischer Maßgaben ist für Gruppenleiter/innen ein niedrigeres Alter als 16 Jahre nicht zu verantworten.

In den letzten Jahren wurde immer häufiger Jugendlichen ab 13 Jahren die Leitung von Gruppen übertragen. Als Grund wird neben anderem benannt, dass Jugendliche ab dem Alter von 15-16 Jahren der Jugendarbeit den Rücken kehren und nicht mehr zur Übernahme von Verantwortung bereit sind.

Um den Kontakt zu 14-16jährigen nicht zu verlieren, ist es notwendig, altersentsprechende Angebote in der Pfarrei zu machen.

Jugendliche unter 16 Jahren sollten nur in Ausnahmefällen schrittweise als "Gruppenleiterassistenten / -assistentinnen" in die Leitungsaufgaben eingeführt werden. Dabei muss der / die verantwortliche Gruppenleiter/ in Erfahrung in der Gruppenleitung haben. Allein verantwortlich eine Gruppe übernehmen sollen sie erst nach erfolgreicher Grundschulung frühestens ab 16 Jahren.

Neben angepassten Formen der Ausbildung und Begleitung dieser jugendlichen Mitarbeiter/innen geht es immer auch um die klare Sicht ihrer (persönlichen) Kompetenzen und Grenzen durch die Verantwortlichen in der Jugendarbeit bzw. in der Gemeinde, damit eine Übernahme von Verantwortung möglich gemacht wird.

### 3. Bedeutung der Jugendverbandsarbeit und ihre Herausforderungen

Die Jugendverbandsarbeit ist das Kernstück kirchlicher Jugendarbeit. Die Zukunftsfähigkeit von Kirche hängt wesentlich davon ab, ob es ehrenamtliche Männer und Frauen gibt, die sich engagiert für ihren Glauben einsetzen und in Gemeinden und Laiengremien Verantwortung übernehmen. In Jugendverbänden lernen junge Menschen Verantwortung zu tragen.

Auch im Blick auf die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft ist es wichtig, demokratische Strukturen zu erleben und Visionen zu entwerfen und politisch voranzubringen. Demokratisch organisierte Jugendverbände bringen die Interessen von Kindern und Jugendlichen, die sonst keine starke Lobby haben, in die politische Diskussion ein.

Durch die Mitgliedschaft in Jugendverbänden bieten sich große Chancen für die persönliche Entwicklung. Kinder und Jugendliche können sich selbst ausprobieren, Grenzen ausloten und das Leben im Verband aktiv mitgestalten. Die Mitgliedschaft in einem katholischen Jugendverband ist nach wie vor attraktiv, wie die stabilen Mitgliederzahlen der letzten Jahre belegen.

Es wird jedoch schwieriger junge Menschen zu motivieren, längerfristig Verantwortung und Mandate zu übernehmen. Die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren ist demgegenüber bei jungen Menschen ungebrochen hoch. Hier gilt es für Jugendverbände in den kommenden

Jahren, die unterschiedlichen Profile des Engagements stärker und differenzierter herauszuarbeiten. Der Jugendverbandsarbeit muss es gelingen, gezielt auf die Engagementbereitschaft junger Menschen einzugehen. Mitarbeit und Verantwortungsübernahme ist nicht nur dann wertvoll, wenn sie auf lange Zeitperioden angelegt sind. Es wird für die Zukunftsfähigkeit notwendig sein, unterschiedliche Engagementformen nebeneinander existieren zu lassen und zu fördern. Das verlangt eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Ehrenamtlichen, mehr Aufmerksamkeit für ihre individuellen Interessen und mehr Flexibilität. Die spezifischen Stärken (demokratische Strukturen, Mitbestimmung, ...) jugendverbandlichen Engagements müssen weiterentwickelt und besser dargestellt werden.

### 4. Referat Junge Erwachsene

Aus vielen Erfahrungen der KJA zeigt sich, dass junge Erwachsene (18 bis 35 Jahre) in Maßnahmen der Kirchlichen Jugendarbeit kaum angesprochen werden - es sei denn in verantwortlicher Position als Gruppenleiter/in oder Projekt-Mitarbeiter/in. Auch auf Gemeindeebene gibt es in der Regel keinerlei Angebote für diese Zielgruppe, es sei denn, sie werden als Teil einer Familie angesprochen. Erfahrungsgemäß finden sich auf der Ebene der Gemeinde meist zu wenig Gleichgesinnte, um eine Gemeinschaftserfahrung in dieser Altersgruppe zu ermöglichen.

Mit der Einrichtung eines Referates für junge Erwachsene sollen Akzente gesetzt werden, die sogenannten ‚Heimatlosen‘ in der Kirche Heimat geben:

- für alle, die aus der Jugendarbeit herausgewachsen sind und denen sich kein Entfaltungsraum in der eigenen Gemeinde bietet
- für alle, die Begegnungsmöglichkeiten in Gruppen und Projekten suchen.

Um dieser Zielgruppe gerecht zu werden, sollen Veranstaltungen zentral für die ganze Diözese wie auch dezentral in den Regionen angeboten werden. Ein Referat „Junge Erwachsene“ mit der Aufgabe, Personen dieser Zielgruppe anzusprechen und ihnen eine konkrete Anlaufstelle zu bieten, soll auf Diözesanebene eingerichtet werden. Dieses Referat der KJA sucht die enge Zusammenarbeit mit den katholischen Erwachsenenverbänden.

## 5. Zielgruppenorientierte Jugendarbeit

Es ist eine steigende Nachfrage bei projektbezogener Jugendarbeit, insbesondere bei kurzzeitpädagogischen Maßnahmen, wie "Tage der Orientierung", oder schulbezogener Projektarbeit festzustellen. Ebenfalls zu bemerken ist eine immer stärker werdende Segmentierung auch in der Altersstufe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die steigende Nachfrage und die gesellschaftlichen Tendenzen erfordern ein stärkeres Engagement der kirchlichen Jugendarbeit im Bereich der zielgruppenorientierten Projektarbeit, um im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen zu bleiben, die sich durch andere Formen der kirchlichen Jugendarbeit nicht angesprochen fühlen.

## 6. Personal in der Jugendarbeit

Die wichtigste "Ressource" Kirchlicher Jugendarbeit sind Menschen, die mit ihrer Persönlichkeit glaubwürdig und überzeugend für Jugendliche und junge Erwachsene als Wegbegleiter präsent sind.

Das "personale Angebot" besteht in überwiegendem Maße aus ehrenamtlich tätigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Daneben ist ein verlässliches Engagement hauptberuflichen (pastoralen und pädagogischen) Personals unerlässlich.

Jugendarbeit ist eine unverzichtbare Pflichtaufgabe der Kirche und damit der jeweiligen Pfarrgemeinden.

Bei allen Engpässen, die sich in der Besetzung pastoraler Stellen in den Gemeinden auftun, darf das kategoriale Feld der Jugendseelsorge nicht unter der angespannten Personalsituation leiden. Kirchliche Mitarbeiter stehen mit ihrer Person für die Verbindung zwischen Kirche und Jugendlichen.

### Priester auf mittlerer Ebene

Nach der durchgängigen Übernahme der Aufgabe der Regional- und Dekanatsjugendseelsorge durch Pastoralreferenten / -referentinnen und Gemeindeferenten / -referentinnen in den letzten Jahren müssen dennoch auch weiterhin Priester in ihrer spezifischen Lebensform für Jugendliche erfahrbar bleiben. In der Diözese müssen so mindestens drei Priester für die Wahrnehmung von Aufgaben in der Jugendseelsorge auf mittlerer Ebene freigestellt sein.

### Ausbildung von pastoralen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen

Immer mehr junge pastorale Mitarbeiter/innen bringen keine eigenen Erfahrungen aus der Jugendarbeit mit. Daneben nimmt auch die Zahl der Berufsanfänger/innen kontinuierlich ab.

Soll Jugendarbeit auch weiterhin als Grundaufgabe der Kirche und ihrer Pfarreien wahrgenommen und durchgeführt werden können, so kommt künftig der Ausbildung junger pastoraler Mitarbeiter/innen (Praktika, Einführungstage ...) wie auch Fragen der Weiterbildung langjähriger pastoraler Mitarbeiter/innen in den Pfarreien ein besonderes Augenmerk zu.

### Einsatz von pädagogischen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen

Junge Menschen mit Erfahrung in der Jugendarbeit wählen vermehrt Berufe auf der Grundlage eines Studiums der Sozialpädagogik.

Bei einem weiteren Rückgang bei den Berufsanfängern / -anfängerinnen in den pastoralen Berufen stellt sich die Frage nach einem vermehrten Einsatz motivierter und qualifizierter Sozialpädagogen / Sozialpädagoginnen und ihrer weiteren beruflichen Möglichkeiten im kirchlichen Einsatz.

Im Sinne einer Personalentwicklung geht es um die individuelle Förderung der Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen – auch immer bereits mit dem Blick auf die Einsatzfähigkeit nach der Phase der Jugendarbeit. Durch eine langfristige Personalentwicklungsplanung soll es möglich sein, im Feld der Jugendpastoral erworbene Fertigkeiten auch in späteren Einsatzfeldern (kategorial oder gemeindlich) konsequent zu nutzen und fort zu entwickeln.

### Ausbildung von pädagogischen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen

Die Spezifika kirchlicher Jugendarbeit sind selten Gegenstand im Fachhochschulstudiengang "Soziale Arbeit". Daher ist es notwendig, dass sich Kirchliche Jugendarbeit in der Ausbildung angehender Sozialpädagogen / Sozialpädagoginnen engagiert. Sie tut dies, indem sie auch künftig Studenten / Studentinnen dieser Fachrichtung Praktikumsplätze zur Verfügung stellt. Ferner bringt sie Themen und Arbeitsweisen in den Studiengang ein, beispielsweise durch die Mitarbeit bei der Durchführung von Seminaren und Lehrveranstaltungen.

## **7. Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche, erwachsene Mitarbeiter/innen**

In den vergangenen Jahren zeigte sich die wachsende Bedeutung erwachsener Mitarbeiter/innen in der Jugendarbeit. Angesichts immer kürzerer Phasen des Engagements von Jugendlichen als Gruppenleiter/innen (z.Zt. ca. 2 Jahre) wie auch spezifischer Herausforderungen für Jugendarbeit im ländlichen Raum (weite Wege, geringe Anzahl von

Jugendlichen in den einzelnen Orten , ...) erfüllen erwachsene Mitarbeiter/innen einen wichtigen Dienst in der Initiierung, Konsolidierung und Förderung von Jugendarbeit vor Ort.

Um ehrenamtliche erwachsene Mitarbeiter/innen darin zu unterstützen, ihre Rolle in der Jugendarbeit zu finden, müssen gezielte Formen der Aus-, Fort- und Weiterbildung für diesen Personenkreis entwickelt werden.

Über die im Bereich der Jugendarbeit erworbenen Qualifikationen erhalten ehrenamtlich Tätige einen Ehrenamtsnachweis.

### 8. **Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit**

Jugendarbeit lebt vom unentgeltlichen, ehrenamtlichen Engagement Jugendlicher und junger Erwachsener.

Die Wertschätzung des Engagements ehrenamtlich Tätiger braucht neben ideeller Anerkennung auch eine Kultur des Dankes, wie zum Beispiel Dankeschönfeste, Weihnachtsgeschenke, gemeinsame Essen etc.. Dazu ist es notwendig, finanzielle Mittel bereitzustellen und Kriterien zu entwickeln, die die Verwendung regeln.

In den letzten Jahren sind v.a. auf Diözesanebene die qualitativen Anforderungen an ehrenamtliche Tätigkeiten gewachsen. Auch der zeitliche Aufwand von in der Regel 10-15 Stunden pro Woche ist enorm. Die Rahmensituationen, innerhalb derer junge Menschen sich ehrenamtlich engagieren, haben sich in den letzten Jahren ebenfalls beträchtlich gewandelt. Der Leistungsdruck in Schule und Ausbildung ist gewachsen (kürzere Regelstudienzeiten, ...) und erfordert ebenfalls ein hohes zeitliches Engagement. Junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren, geraten dadurch zunehmend unter Druck - z.T. sogar mit der Konsequenz, dass aufgrund höherer Anforderungen für Einzelne ein weiteres Engagement in der Jugendarbeit nicht mehr möglich ist.

Junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich engagieren, verfügen selten über ein eigenes Einkommen und sind finanziell nicht so abgesichert, wie ehrenamtlich tätige Erwachsene, die bereits im Berufsleben stehen. Daher soll es - bei Bedarf - möglich sein, für das intensive ehrenamtliche Engagement zum Nutzen der Jugendarbeit eine angemessene Aufwandsentschädigung zu leisten.

Durch diese Maßnahme können jungen Erwachsenen zeitliche Freiräume ermöglicht werden, die anderenfalls zur Finanzierung der Ausbildung herangezogen werden müssten.

## 9. Jugendpastoral in den Städten

Aufgrund der besonderen Situation in den städtischen Regionen Aschaffenburg und Schweinfurt schlagen wir die schon im bisherigen Jugendplan vorgesehene zweite Planstelle für jeweils einen Jugendreferenten / eine Jugendreferentin für Aschaffenburg bzw. Schweinfurt vor.

Es ist zu beobachten, dass insbesondere in den Städten die traditionellen Formen von Jugendarbeit (kontinuierliche Gruppenarbeit, längerfristige Mitarbeit in der Jugendarbeit usw.) immer weniger gegeben sind. Das macht die Etablierung anderer Angebots-Formen notwendig, die aber meist personalintensiv sind und daher ohne zusätzliches Personal nicht gewährleistet werden können. Solche Formen der Jugendarbeit sind insbesondere Methoden der Projektarbeit, die auf Pfarreebene und in den einzelnen Stadtteilen angewandt, eine Unterstützung der Jugendarbeit auf unterster Ebene nach sich ziehen. Weiter ist festzuhalten, dass der städtische Einflussbereich auch anziehend für Jugendliche aus den Umlandgemeinden ist. Durch Angebote in Aschaffenburg bzw. Schweinfurt ließe sich Jugendarbeit in diesen stadtnahen Bereichen verdichten.

Gerade in den Städten stellt sich die im Leitbild Jugendarbeit genannte Option für benachteiligte Jugendliche als Herausforderung dar.





# Schlusswort

Der vorliegende Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft. Zum zweiten Mal nach 1980 sind diese Eckpunkte der Jugendarbeit in unserem Bistum nun aktualisiert worden. Die Richtlinien sind das Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses innerhalb der Verbände, Regionalstellen und Referate der Kirchlichen Jugendarbeit unseres Bistums.

Der Personal- und Strukturplan der Diözese Würzburg (2. Februar 2002) und die Richtlinien für die Kooperative Pastoral (1. August 1998) waren für die Erstellung dieses Rahmenplans maßgeblich. In den nächsten Jahren sind weitere strukturelle Veränderungen unseres Bistums zu erwarten. Kooperation und Vernetzung zwischen den Regionalstellen der Kirchlichen Jugendarbeit und den Verantwortlichen in den Pfarrgemeinden sind damit in Zukunft auch für die Jugendarbeit im gesamten Bistum unverzichtbar. Gleichzeitig müssen Vernetzung und Kooperation zwischen territorialer und kategorialer Seelsorge gewährleistet sein. Dies ist eine der zentralen Aufgaben der zukünftigen Pastoral, der sich die Kirchliche Jugendarbeit mit diesem Rahmenplan stellt. Mit der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes leistet die Kirchliche Jugendarbeit einen wichtigen Dienst für die Gesamtpastoral des Bistums, nicht nur für den Bereich Jugendpastoral.

Bei Entscheidungen in der Kirchlichen Jugendarbeit sind die hier vorliegenden Regelungen zu beachten. In den Schulungsmaßnahmen der Kirchlichen Jugendarbeit, in der pastoralen Ausbildung der Theologiestudentinnen und –studenten und Diakonatsbewerber und im Rahmen der Ausbildung der Gemeindeassistentinnen und –assistenten sind seine Aussagen darzustellen.

Wir hoffen, dass sich dieser Jugendplan auf lange Sicht hin bewährt und der Jugendarbeit über mehrere Jahre hinweg Orientierung geben und einen verlässlichen Handlungsrahmen bieten wird.

15. März 2003

*+ Paul-Herbert  
Verner*

Bischof von Würzburg



# Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg

## Anhang:

### **Teil A**

- |  |    |
|--|----|
| 1. Lebenswelten Jugendlicher: Hinweise der Jugendforschung                           | 61 |
| 2. Literaturliste Jugendarbeit   | 66 |
| 3. Regelungen für die Tätigkeit der Dekanatsjugendseelsorger in der Diözese Würzburg | 70 |
| 4. Checkliste für die Erstellung einer Hausordnung von Jugendräumen                  | 72 |

### **Teil B (Beilage)**

1. Adressen
2. Jugendhäuser in der Diözese Würzburg



# 1. LEBENSWELTEN JUGENDLICHER: HINWEISE DER JUGENDFORSCHUNG

von Dr. Jürgen Schwab

Hinweise der aktuellen Jugendforschung stellen sechs markante Merkmale jugendlicher Lebenswelten in der Informationsgesellschaft heraus. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung von Jugendpastoral lassen sich bestehende Ansätze, Arbeitsformen und Themen von Jugendarbeit weiterentwickeln. Dies sollte sowohl mit genauem Blick auf die Sozialräume und die Tendenz der „Verinselung“ von Lebensräumen geschehen.

## ***Pastoral: christlicher Dienst an und mit der Jugend***

Junge Menschen machen heute häufig die Erfahrung, dass sich die Fülle ihrer Lebenswelten nicht (mehr) in einem schlüssigen Gesamtkonzept verknüpfen lassen. Das Konzept der „Parallel-Welten“ geht davon aus, dass der Anspruch des kirchlichen Baldachins, der alle Teile der Lebenswelt überdachte, in der pluralen, postmodernen Gesellschaft zerrissen ist.<sup>1</sup> Jugendliche wie auch Erwachsene müssen lernen, sich selbstverständlich und alltäglich zwischen relativ getrennten Sphären zu bewegen. Diese Welten repräsentieren sehr unterschiedliche Werte durch ihre je eigenen Symbolsysteme, wie etwa Sprache, Verhaltensregeln und Kleidung. Die kirchliche Sphäre ist gemäß dieser Auffassung auch für Jugendliche als eine Parallelwelt zu anderen Welten zu verstehen wie Beruf, Ausbildung und Schule, Freizeitwelt mit Clique, Sport etc.. Sie steht aber nicht über allen anderen und kann kaum integrierend wirken. Der Jugendliche wird durch den Sozialisationsprozess befähigt, sich anzupassen und flexibel mit unterschiedlichen Rollen und kommunikativen Anforderungen umzugehen.<sup>2</sup> Das Modell der Parallelwelten provoziert Brüche in der Wahrnehmung und im Erleben der Jugendlichen und macht Flexibilität überlebensnotwendig. Es erschwert die Entwicklung einer eigenen Identität, dem „Kern“ eines lebensfähigen Subjektes.

Grundprinzipien kirchlicher Jugendarbeit in der Rezeption nachkonziliarer Theoriebildung sind nach Lechner<sup>3</sup>:

- Ausgang von der Situation der Jugend
- Jugendpastoral – Aufgabe des ganzen Gottesvolkes und der Jugend selbst
- Ziel „Nicht-Rekrutierung“, sondern Diakonie an der Jugend und Gesellschaft
- Beziehung statt Service
- Die Jugend außerhalb der Gemeinde als Testfall für eine diakonische Jugendarbeit

---

<sup>1</sup> nach Ziebertz, Vortrag in Würzburg, Symposion 2001

<sup>2</sup> vgl. unten sowie Shell Studie 2000 Werte

<sup>3</sup> M. Lechner 1998: S. 95ff

### **Hinweise der Jugendforschung**

“Jugend” lässt sich als individuelle Umbruchs- und Übergangsphase, als Krise einer bestimmten Phase und Altersgruppe verstehen, die besonderen gesellschaftlichen Anforderungen und Risiken unterliegt. In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Lebensphase in unserer dynamischen Gesellschaft merklich gewandelt. “Jugendlich-sein” und Aufwachsen in der modernen Informationsgesellschaft geschieht im Kontext prägender Faktoren.

#### 1. Prolongierung der Jugendphase

Die im Ausgang unsichere Jugendphase hat sich deutlich verlängert. Der Übergang von der Kindheit zur Jugend setzt früher, mit etwa 12 bis 13 Jahren ein, und endet für viele später, erst mit dem Ende des dritten Lebensjahrzehnts. Beispielhaft sind eine frühere Verselbständigung von Kindern, wie dies die 11. Shell Jugendstudie 1992 bei Geschmacksbildung, individueller Urteilsbildung und politischer Gesprächsführung feststellt<sup>4</sup>, und verlängerte Aufenthaltszeiten in Schule und Ausbildung bis zur ökonomischen Unabhängigkeit.

#### 2. Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen

##### **- Individualisierung der Lebensführung und Pluralisierung der Lebenslagen:**

Kinder und Jugendliche wachsen in einer pluralen Gesellschaft auf und müssen unter diesen Bedingungen ihre Identitäten entwickeln. Unterschiedliche Orientierungsmuster stehen (scheinbar) gleichberechtigt nebeneinander. Über die Familie, Kindergarten, Schule, kirchliche Angebote, Medien, Freizeitpartner und Ausbildung werden Jugendliche mit häufig widersprüchlichen Einflüssen konfrontiert. Die Individualisierung der Lebensführung und die Pluralisierung der Lebenslagen ist damit auch eine Folge der Erosion traditioneller Lebenswege. Erhöhte Anforderungen bedingen ständige Entscheidungssituationen, die früher durch Traditionen und Gruppenzugehörigkeiten abgesichert waren, z.B. das Verhalten in Krisensituationen, Berufsentscheidung (Ent-Traditionalisierung).

##### **- Medien in der Informationsgesellschaft**

Wesentliche Impulse zur veränderten Jugendphase sind mit der Präsenz von Medien in der Lebenswelt verbunden. Medien sind heute vielfältiger, früher und in einem größeren zeitlichen Umfang im kindlichen und jugendlichen Alltag präsent. Akustische und audiovisuelle Medien sind “Tagesbegleiter” in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Sie unterhalten, informieren, überbrücken und trösten. Die Schlüsselfrage lautet: Welche Art von Medienkompetenz brauchen Kinder und Jugendliche und wie fördern wir diese?

---

<sup>4</sup> vgl. Zinnecker und Fischer 1992, 277

### 3. Neue Vorzeichen: der Gender-Aspekt

Auffällig sind Veränderungen bei Mädchen und jungen Frauen festzustellen. Von einer Bildungsbenachteiligung der Mädchen kann heute nicht mehr generell ausgegangen werden. Die Situation der schulischen Abschlüsse von Mädchen, höhere und qualitativ bessere Abschlüsse als Jungen, weisen auf ein Kippen der Situation zugunsten der Mädchen hin. Nur bei Mädchen aus kulturell anders geprägten und/oder nicht-deutschen Familien und Bevölkerungsgruppen kann weiterhin von Benachteiligungen ausgegangen werden (z. B. türkische Mädchen mit geringer Qualifikation, die für die Rolle als Ehefrau und Mutter erzogen werden).

Auf der anderen Seite gilt es, die Gruppe männlicher Jugendlicher, deutscher wie nichtdeutscher Nationalität, in den Blick zu nehmen, die mit keinen oder geringen Qualifikationen starten. Ihre Ausgrenzung auf dem Arbeitsmarkt durch fehlende Abschlüsse muss thematisiert werden.<sup>5</sup>

### 4. Doppelorientierung und soziale Herkunft

Jugendliche bauen, wie bereits angedeutet, früher unabhängig von ihrer Herkunftsfamilie eigene, neue Beziehungsnetze auf. Die Peer-Group gewinnt etwa ab dem 12. Lebensjahr zunehmend an Bedeutung, etwa bei Fragen der Kleidung, des (Musik-)Geschmacks etc., Cliques entstehen und gewinnen an Bedeutung in der Lebenswelt. Erstaunlich allerdings ist, dass dies für die meisten Jugendlichen nicht mit einem gleichzeitigen Bedeutungsverlust der Herkunftsfamilie verbunden ist. In wesentlichen Fragen sehen sie weiterhin ihre Eltern als sehr wichtige Gesprächspartner neben ihren Freunden an.

Bedeutung der Familie für die Startchancen:

Aktuelle Studien belegen die unverändert hohe Bedeutung der sozialen Herkunft und der Familie für den späteren Lebensweg der Jugendlichen. Die familiäre Ausgangsposition von Jugendlichen ist sehr entscheidend für die Chancen und Risiken des weiteren Lebensweges.

### 5. Jugendliche Reaktionen - **Pragmatische Akzeptanz**<sup>6</sup>

Heranwachsende reagieren auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen und neuen Herausforderungen, indem sie lernen mit diesen Chancen und Risiken zu leben.

Empirisch nachweisbar sind parallele Akzeptanzen unterschiedlicher Lebenskonzepte und Werthaltungen, sofern sie nicht aus sich selbst

---

<sup>5</sup> vgl. Schwab/ Stegbaur/ Stegmann 1998

<sup>6</sup> Shell Studie 2000

heraus unvereinbar sind. Die Werte von Jugendlichen unterscheiden sich erstaunlicherweise nicht unbedingt von den Vorstellungen der Erwachsenen-Gesellschaft. Alle Wertorientierungen differieren allerdings deutlich nach Bildung.

### 6. Privatsache: Individualisierte Religion

Die Situation der Glaubensvermittlung ist kritisch. Glauben scheint sich in Deutschland immer mehr zu einer Privatsache zu entwickeln.

#### - Glauben und Religion<sup>7</sup>

Über ein Viertel der jungen Leute zwischen 14 und 25 Jahren gehören keiner Glaubensgemeinschaft mehr an. In West-Deutschland ist seit 1980 der Anteil der konfessionslosen Jugendlichen von 3 auf 13 % gestiegen.

**Religiös entleert:** 1/3 der gesamtdeutschen Bevölkerung ist katholisch, 1/3 evangelisch. Davon geben nahezu 2/3 an "sie glauben nicht mehr."

- "Hin und wieder" besuchen 20 – 30% einen **Gottesdienst**. Ähnlich liegt die Quote bei der Frage nach dem **Beten** - mit eindeutig höheren Anteilen bei den **weiblichen Jugendlichen**. 2/3 der jungen Christen lehnen die christliche Kernüberzeugung "**Glauben an ein Weiterleben nach dem Tod**" ab (daran glauben 28% der katholischen und 32% der evangelischen Jugendlichen).

Drei Erkenntnisse charakterisieren die Situation von Kirche und Jugend:

Copray stellt ohne Illusionen fest "Die Kirche hat die Jugend verloren"<sup>8</sup>,

1. Schmidchen meint, "die Kirchenbesucherzahlen schwinden, das religiöse Interesse wird lebhafter"<sup>9</sup>,
2. und die Autoren der Shell Studie 2000 registrieren einen leichten Anstieg beim religiösen Interesse der besser gebildeten Jugendlichen.
3. Allerdings bei einem insgesamt sehr niedrigen Ausgangsniveau.<sup>10</sup>

Letztlich müssen allerdings auch regionale Unterschiede berücksichtigt werden, die durch bundesweite Erhebungen, die hier herangezogen wurden, nicht entsprechend für die Diözese Würzburg abgebildet werden können.

---

<sup>7</sup> ebd.

<sup>8</sup> Norbert Copray

<sup>9</sup> nach Krieger 1998:107

<sup>10</sup> Fischer et alii 2000





## 2. Literaturliste Jugendarbeit

Nachfolgend sind einige ausgewählte Literaturangaben für Interessierte aufgelistet, die sich in die Themenbereiche Jugendpädagogik/Jugendpastoral einlesen möchten. Es handelt sich dabei um "Grundlagenliteratur", die die genannten Themenbereiche eher theoretisch beleuchten.

- |   |   |
|---|---|
| Barz Heiner:  | Jugend und Religion, 3 Bände,<br>Leverkusen 1992/93:<br>1: Religion ohne Institution?<br>2: Postmoderne Religion. Die junge<br>Generation in den alten Bundesländern<br>3: Postsozialistische Religion. Die<br>junge Generation in den neuen<br>Bundesländern   |
| Biemer Günther:   | Handbuch kirchlicher Jugendarbeit,<br>4 Bände, Freiburg 1985 ff<br>1: Der Dienst der Kirche an der Jugend<br>– Grundlagen und Praxisorientierung<br>2: Lernprozeß Jugendarbeit: Ausbildung<br>jugendlicher Gruppenleiter<br>3: Grundlagen und Texte zur<br>katholischen Jugendarbeit<br>4: Jugend und Kirche - Selbstdarstellung<br>von Verbänden / Initiativen |
| Böhnisch Lothar / Gängler<br>Hans / Rauschenbach<br>Thomas (Hrsg.): | Handbuch Jugendverbände,<br>Weinheim/München 1991   |
| Brenner G. / Hafenegger (Hrsg.):                                    | Pädagogik mit Jugendlichen,<br>Weinheim/München 1996  |
| Deinet Ulrich:  | Sozialräumliche Jugendarbeit,<br>Opladen 1999, Leske + Buderich   |
| Flammer August/ Alsaker<br>Francoise D.:                            | Entwicklungspsychologie der<br>Adoleszenz. Die Erschließung innerer<br>und äußerer Welten im Jugendalter,<br>Bern / Göttingen / Toronto 2001,<br>Verlag Hans Huber  |

- Großegger Beate / Heinzlmaier Bernhard / Zentner Manfred: Trendpaket 2. Der Megastore der Szenen, Wien 1998, Verlag Zeitpunkt
- Haslinger Bernd: Sich selbst entdecken – Gotterfahren, Grünwald 1991
- Hobelsberger Hans / Lechner Martin / Tzscheetzsch Werner (Hrsg.): Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit. Bilanz und Auftrag 20 Jahre nach dem Synodenbeschluß Studien zur Jugendpastoral, Band 3, München, Don Bosco
- Jahnke Klaus / Niehues Stefan: Echt abgedreht, Die Jugend der 90er Jahre, München (Beck'sche Reihe) 41996
- Kiesel, Doron u.a.: Standortbestimmung Jugendarbeit: theoretische Orientierungen und empirische Befunde. Schwalbach Ts. 1998, Wochenschauverlag, Reihe Politik und Bildung Bd. 15.
- Krieger, Walter; Alois Schwarz (Hrsg.): Jugend und Kirche - Auf der Suche nach einer neuen Begegnung. München 1998, Don Bosco
- Kruip Gerhard / Hobelsberger Hans / Gralla Annelies (Hrsg.): Diakonische Jugendarbeit. Studien zur Jugendpastoral, Band 6, München
- Lechner Martin / Schmid Franz/ Schmidt Rudolf (Hrsg.): Benediktbeurer Beiträge zur Jugendpastoral, München Don Bosco  
 Band 1: Jugendpastoral und Gemeinde  
 Band 2: Offene Jugendarbeit, 1990  
 Band 3: Schulpastoral, 1992,  
 Band 4: Hilfen zur Erziehung, Der Dienst der Kirche für beeinträchtigte und gefährdete Kinder und Jugendliche, 1997

## 2. Literaturliste Jugendarbeit

- Münchmeier Richard /  
Böhnisch Lothar: Pädagogik des Jugendraums,  
Weinheim/München 1993
- Nagl Erwin: Pädagogische Jugendarbeit,  
München 2000, Juventa
- Sander Uwe;  
Vollbrecht Ralf (Hrsg.): Jugend im 20. Jahrhundert; Sichtweisen  
- Orientierungen - Risiken.  
Neuwied, Berlin 2000, Luchterhand
- Schwab Martin: Kirchlich-Kritisch-Kämpferisch. Zur  
Geschichte der Jugendverbandsarbeit,  
Würzburg 1994, Echter
13. Shell Jugendstudie: Jugend 2000, 2 Bände,  
Opladen 2000, Leske und Budrich
14. Shell Jugendstudie: Jugend 2002. Zwischen pragmatischem  
Idealismus und robustem Materialismus  
Frankfurt 2002, Fischer
- Stegbauer / Schwab Jürgen /  
Stegmann Michael: Blinde Flecken traditioneller Jugendhilfe.  
Aschaffener Jugendstudie 1998,  
Frankfurt/ Main, Difa Verlag
- Thole Werner: Kinder- und Jugendarbeit. Eine  
Einführung,  
Weinheim 2000
- Tzscheetzsch W. /  
Ziebertz H.-G. (Hrsg.): Religionsstile Jugendlicher und moderne  
Lebenswelt. Studien zur Jugendpastoral,  
Band 2,  
München 1996, Don Bosco
- Homeyer Josef (Hrsg.): Ziele und Aufgaben kirchlicher  
Jugendarbeit. Ein Beschluss der  
Gemeinsamen Synode der Bistümer in  
der Bundesrepublik Deutschland; 1975,  
Heftreihe: Synodenbeschlüsse, Nr. 8  
Sonderdruck aus Synode 5/75
- Sekretariat der Deutschen  
Bischofskonferenz (Hrsg.): Leitlinien zur Jugendpastoral – 20.  
September 1991, Die deutschen  
Bischöfe – Pastoral-Kommission, Nr. 10
- Gesetz zum Schutze der Jugend in der  
Öffentlichkeit (JÖSchG) vom 28.10.1994  
(BGBl. I S. 3186/3197)

- BDKJ Würzburg (Hrsg.): Unternehmen Reißverschluss. Diözesanjugendforum, am 11. Juni 1994 in Würzburg, Würzburg 1994
- BDKJ Würzburg und Bisch. Jugendamt Würzburg (Hrsg.): War was möglich? – Kleines Diözesanjugendforum am 3. Oktober 1995, Würzburg 1995
- BDKJ Würzburg und Bisch. Jugendamt Würzburg (Hrsg.): Wegweiser für die kirchliche Jugendarbeit. Orientierungspunkte aus dem Unternehmen Reißverschluss, Würzburg
- Jugend und Jugendarbeit; Wir sind Kirche – Wege suchen im Gespräch. Pastoraler Dialog im Bistum Würzburg; Gespräche, Ergebnisse, Aufgaben; 1996; Nr. 18
- BDKJ Würzburg (Hrsg.): Synopsis: Das Jugendprojekt "Unternehmen Reißverschluss" (1992 - 1995) und das Projekt "Wir sind Kirche – Wege suchen im Gespräch" (1993 - 1996) in der Diözese Würzburg. Ergebnisse im Vergleich, Würzburg 1997
- Leitlinien zur Jugendpastoral in der Diözese Würzburg, 1998, (DIM – Diözesaner Informations- und Materialdienst)

## Internetadressen

KJHG

[www.kjhg.de](http://www.kjhg.de)

BayKJHG

[www.blja.bayern.de/Textoffice/Gesetze/TextOfficeBayKJHG.htm](http://www.blja.bayern.de/Textoffice/Gesetze/TextOfficeBayKJHG.htm)

Bayerisches Landesjugendamt - Gesetzestexte

<http://www.blja.bayern.de/Textoffice/Gesetze/Gesetze.Startseite.htm>

Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (JÖSchG)

[www.jugendschutz.de/joschg.htm](http://www.jugendschutz.de/joschg.htm)  
[www.blja.bayern.de/aufgaben/jugendschutz/jugendschutzgesetze/TextOfficeJ%C3%96SchG.htm](http://www.blja.bayern.de/aufgaben/jugendschutz/jugendschutzgesetze/TextOfficeJ%C3%96SchG.htm)

Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften (GjS)

[www.jugendschutz.de/gjs.htm](http://www.jugendschutz.de/gjs.htm)

### 3. Regelungen für die Tätigkeit der Dekanatsjugendseelsorger in der Diözese Würzburg

#### Zuordnung

Die Dekanatsjugendseelsorger/innen sind für ihre Tätigkeit im jeweiligen Dekanat der Regionalstelle des Bischöflichen Jugendamtes zugeordnet. Sie sind regelmäßig in die Dienstbesprechungen der Regionalstelle eingebunden. Im Rahmen der Durchgängigkeit von kategorialer Jugendseelsorge verwenden sie den Briefkopf der Regionalstelle.

#### Dienstszitz

- Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit ihrer zweiten halben Stelle Regionaljugendseelsorger/in sind, haben ihren Dienstsitz in Räumen der Regional-/Außenstelle.
- Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit ihrer zweiten halben Stelle in einer Gemeinde arbeiten, haben ihren Dienstsitz in Räumen der Einsatzpfarrei.

#### Dienst- und Fachaufsicht

Ein/e Mitarbeiter/in soll nur einen Dienstvorgesetzten haben.

(Vereinfachung in dienstrechtlichen Fragen wie Urlaub, Krankheitszeiten; Anbindung mit dem Büro in der Pfarrei. Bei Tätigkeiten in mehreren Dienststellen ist ein erhöhter Informationsaustausch notwendig, d.h. die anderen Dienststellen müssen entsprechend informiert werden, wie z. B. Vorabsprachen bei Urlaub etc.)

- Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit ihrer zweiten halben Stelle Regionaljugendseelsorger/innen sind, sind mit Dienst- und Fachaufsicht am BJA angebunden
- Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit ihrer zweiten halben Stelle in einer Gemeinde arbeiten, sind in der Dienstaufsicht dem Ortspfarrer zugeordnet; die Fachaufsicht liegt beim BJA
- Dekanatsjugendseelsorger/innen (TZ 50%), die ausschließlich als Dekanatsjugendseelsorger/innen arbeiten, sind in Dienstaufsicht dem zuständigen Dekan angebunden; die Fachaufsicht liegt beim BJA

Die Dekanatsjugendseelsorger/innen führen im Rahmen der Fachaufsicht ein jährliches Arbeitsberichtsgespräch mit der Leitung des BJA auf der Grundlage eines schriftlichen Arbeitsberichtes.

Anliegen des Dekanates in Fragen der Jugendarbeit sollten mit allen zuständigen Beteiligten besprochen werden. Die Dekane bringen die Anliegen, Bedürfnisse und Anforderungen des Dekanates in ein (jährliches) Dekanegespräch im Rahmen der Regionalstelle ein. An diesem Dekanegespräch

### 3. Regelungen für die Tätigkeit der Dekanatsjugendseelsorger in der Diözese Würzburg

nehmen teil: die Leitung der KJA, der/die Regionaljugendseelsorger/in, der/die Dekanatsjugendseelsorger/in des zweiten Dekanates der Regionalstelle, der /die Jugendreferent/in, ein/e Vertreter/in des BDKJ-Landkreisvorstandes und die beiden Dekane.

#### **Fahrt- und Reisekosten**

Fahrt- und Reisekosten sind in der KFZ- und Reisekostenordnung des Bischöflichen Ordinariates Würzburg im Diözesanblatt (17/96) geregelt.

Praktische Abwicklung:

- Für Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit einer halben Stelle in der Pfarrei angesiedelt sind und mit der anderen Hälfte als Dekanatsjugendseelsorger/in arbeiten, werden die Kosten vom BJA berechnet und wie Kosten für überpfarrliche Tätigkeiten von der Finanzkammer an die Dekanatsjugendseelsorger/innen ersetzt.
- Für Dekanatsjugendseelsorger/innen die lediglich mit einer halben Stelle betraut sind, werden die Kosten vom BJA berechnet und wie Kosten für überpfarrliche Tätigkeiten von der Finanzkammer an die Dekanatsjugendseelsorger/innen ersetzt.
- Für Dekanatsjugendseelsorger/innen, die mit einer halben Stelle im Bischöflichen Jugendamt z.B. als Regionaljugendseelsorger/in angesiedelt sind und mit der anderen Hälfte als Dekanatsjugendseelsorger/in arbeiten, werden die Kosten vom BJA berechnet und zusammen mit den Kosten für die Tätigkeit in der KJA vom Bischöflichen Jugendamt an die Dekanatsjugendseelsorger/innen ersetzt.

#### **Sachkosten (Miete, Telefon, Kopien, Büromaterial)**

- Wenn der Dienstsitz bei der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit in den Räumen des Diözesanbüros ist, werden diese Kosten vom Diözesanbüro getragen.
- Ist der Dienstsitz in Räumen einer Regionalstelle des Bischöflichen Jugendamtes (AB, SW, WÜ), werden diese Kosten vom Bischöflichen Jugendamt getragen.
- Ist der Dienstsitz in Räumen der Pfarrei, trägt die Kosten das jeweilige Dekanat.

#### **Veranstaltungskosten**

Kosten für Veranstaltungen werden aus den Dekanatsgeldern finanziert, die für die Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Diese Gelder teilen sich derzeit auf in Zuschüsse für die Regionalstellen des Bischöflichen Jugendamtes, für den BDKJ auf Landkreisebene und für religiöse Bildungsmaßnahmen.

## 4. Checkliste für eine Hausordnung von Jugendräumen

### Warum eine Hausordnung?

Eine "Benutzungsordnung" gibt - wenn sie entsprechend durchdacht und formuliert ist - klare Strukturen vor, welchem Zweck die Jugendräume dienen und wer sie wann und unter welchen Bedingungen benutzen kann.

Es wird bewusst darauf verzichtet, eine fertig formulierte Hausordnung vorzulegen, da eine im Gespräch von Jugendlichen und Erwachsenen gefundene Hausordnung beständiger ist als eine vorgegebene. Das Verhandeln einer Hausordnung beinhaltet auch die Chance, unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen kennen zu lernen, zu diskutieren und zu tragfähigen Lösungen zu kommen.

### Wer sollte die Hausordnung verhandeln?

Die jugendlichen Vertreter/innen der Gruppen, die die Jugendräume nutzen, vereinbaren die Hausordnung zusammen mit dem "Hausherren" (Kirchenverwaltung, Pfarrer). Alle Kinder und Jugendliche, die die Jugendräume besuchen, sollten in die Gespräche miteinbezogen und nach ihren Vorstellungen befragt werden. Vertreter/innen des Pfarrgemeinderates und des Jugendbeirates sollten über den Fortlauf der Gespräche auf dem Laufenden gehalten werden.

### Zu welchen Punkten/Fragen sollte die Hausordnung Aussagen treffen?

- ✓ Wer darf die Jugendräume benutzen?
- ✓ Wer ist Ansprechpartner/in, wenn es um die Raumbelagung geht?  
In der Regel sollte das eine Person aus der Jugendgruppenleitung sein.
- ✓ Wer darf wann in die Jugendräume?  
Ein Belegplan wird von allen Benutzern/Benutzerinnen der Jugendräume gemeinschaftlich und verbindlich erstellt. Werden die Jugendräume von verschiedenen Gruppierungen benutzt, dann sollten sich die Verantwortlichen für Absprachen treffen. Werden die Jugendräume nur von einer Gruppierung benutzt, so ist die Leitung dieser Gruppierung Ansprechperson für die Nutzung der Jugendräume.
- ✓ Wer erhält Schlüssel?  
Jede/r Verantwortliche (d. h. auch jede/r Gruppenleiter/in) sollte einen Schlüssel besitzen. Sinnvoll ist, dass die Schlüssel durch die Ansprechperson (s. o.) ausgegeben werden und dass darüber "buchgeführt" wird.



#### 4. Checkliste für eine Hausordnung von Jugendräumen

- ✓ Was passiert, wenn etwas kaputtgeht?  
Die Hausordnung sollte eine Regelung hinsichtlich möglicher Schadensfälle beinhalten. Der/Die Verantwortliche ist der/die Schlüssel-inhaber/in laut Belegplan.
- ✓ Wann dürfen die Jugendräume genutzt werden?  
Hinsichtlich Öffnungszeiten und Verhaltensregeln (Alkohol, ...) bietet das Jugendschutzgesetz eine Orientierung.
- ✓ Was passiert, wenn sich eine Gruppe / einzelne Personen nicht an die Hausordnung halten?  
Bei Regelverstoß gegen die Hausordnung sollten Sanktionen überlegt werden – und auch, wer diese Sanktionen ausspricht.  
Um die Eigenverantwortlichkeit von Jugendlichen zu stärken, sollten die Überprüfung der Regeln und die Sanktionen in der Hand von Jugendlichen selbst liegen.
- ✓ Wer ist für die Sauberkeit der Räume verantwortlich?  
Die Reinigung der Räumlichkeiten (auch der Toiletten und der Küche) muss in der Hausordnung geklärt werden.  
Eine Grundreinigung der Räume sollte einmal im Jahr auf Kosten der Pfarrei durchgeführt werden.
- ✓ Stehen die Jugendräume auch für private Veranstaltungen zur Verfügung? (Geburtstagsfeier ...)  
Grundsätzlich sollte das möglich sein. Es sollte ein Mietvertrag mit einer erwachsenen Person abgeschlossen werden, die auch für die Aufsichtspflicht und die ordnungsgemäße Übergabe verantwortlich ist.

## **Impressum:**

Herausgeber: Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg – KJA  
Bischöfliches Jugendamt – BJA  
Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ

Redaktion: Christoph Warmuth, Jugendpfarrer  
Tilo Hemmert, BDKJ-Diözesanvorsitzender  
Würzburg 2000/2003

Arbeitsgruppe: Stefan Adams, Bildungsreferent Schülerforum  
Richard Borst, Bildungsreferent J-GCL, Würzburg  
Tilo Hemmert, BDKJ-Diözesanvorsitzender  
Monika Kraft, Kinder- und Jugendreferentin  
Matthias Ehrenfried-Haus, Würzburg  
Norbert Kraus, Jugendreferent Regionalstelle  
Schweinfurt  
Michael Lentze, BDKJ Würzburg-Stadt  
Johannes Reuter, Regionaljugendseelsorger  
Main-Spessart  
Wolfgang Sans, KSJ Würzburg  
Christoph Warmuth, Jugendpfarrer

Druck: Vinzenz Druckerei, Würzburg

Auflage: 3.000

Anschrift: Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg  
Kilianeum – Haus der Jugend  
Ottostr. 1  
97070 Würzburg  
Tel.: 0931/386 63-121  
Fax: 0931/386 63-129  
eMail: [kja@bistum-wuerzburg.de](mailto:kja@bistum-wuerzburg.de)

Internet: [www.jugend.bistum-wuerzburg.de](http://www.jugend.bistum-wuerzburg.de)

Datum: 15 / 03 / 2003



